

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

## Revolutionäre Zukunften.

„Spanien“, so sagte einmal Wellington, „ist ein Land, in welchem zweimal zwei nicht vier ist.“ Die Behauptung des alten Haudegens ist wohl heute noch wahr; wir dürfen an die von den ältesten Zeiten her durch bestialische Blutgier und Trägheit, aber auch kriegerische Tüchtigkeit hervorragenden, dann mit römischen, gothischen, arabischem, jüdischem und berberischem Blute stark verfehten Spanier nicht mit europäischem Maßstabe messen; sie sind halbe Afrikaner und Viertelsemiten, und aus den von ihnen herbeigeführten Ereignissen sollen wir nicht mit der aus europäischen Entwicklungen gewonnenen Logik Schlüsse auf die kommenden Dinge ziehen.

Wäre es anders, wir müßten eine furchtbare Umwälzung eine gesellschaftliche mehr noch als eine politische, in dem Staate befürchten, in welchem an Stelle des unmündigen Söhnchens ein weiblicher Sproß des Hauses Habsburg das mit Dornen gespickte Szepter in der Rechten hält. Auf dem ganzen weiten Erdkreise haben seit dem Vorjahre nicht so viele und so blutige Emeuten stattgefunden, wie allein in Spanien. Der Ueberfall des weinberühmten Städtchens Xeres de la Frontera, nach dem mit Unrecht die Schlacht genannt wird, welche die Halbinsel den Westgothen entriß und den Arabern auslieferte, durch anarchistische Bauern, die viele friedlich vor ihren Hausthüren stehende Bürger erstachen und buchstäblich deren Blut tranken; die kolossalen, von opferreichen Kämpfen zwischen Militär und Arbeitern begleiteten Strikes in einzelnen Provinzen, namentlich im Nordosten; die in tagelangen Straßenschlachten durch drei Regimenter Infanterie mit Kavallerie-Unterstützung kaum zu bewältigende Revolte in einem Städtchen, aus welchem der Bischof, von dem zahlreiche Müßiggänger ihr farges Brod erbettelten oder stahlen, nach einem anderen Orte übersiedelt war; die siegreiche Erhebung der Kräutlerinnen und Dehtlerinnen in Madrid: das sind von jenen Ereignissen, welche auf die revolutionäre Unterwühlung des Landes schließen lassen, nur vereinzelte. Und heute wird aus Barcelona gemeldet, daß eine Rattendruckeri von Anarchisten mittelst Dynamits in die Luft gesprengt ist und die Aufregung unter der Bevölke-

rung Kataloniens, der einzigen industriell entwickelten Provinz Spaniens, erhalte und sich in zahlreichen Ausschreitungen und Akten der Zerstörung äußere.

All diesen Vorkommnissen gemeinsam ist die Thatsache, daß der kleinste Funke mit Windeschnelle riesige Brände anstiftet und die Ursache der Missethaten nicht in politischer Verstimmung, sondern ausschließlich in Brodfragen zu suchen ist. Die politischen Gegensätze spalten höchstens noch die Professionspolitiker, welche auf dieser oder jener Parteilinie zu Gewalt und Reichthum emporstreben; die Massen werden nur von Brodfragen bewegt. Eintreibung alter oder Einführung neuer Steuern, Preisaufschlag für Lebensbedürfnisse, Verfügen einer Einnahmsquelle, Verlangen nach Lohnerhöhung, das sind die Triebfedern für die Revolten, welche nach spanischer Sitte stets von Brandstiftungen und starkem Blutvergießen begleitet sind. In Spanien besteht das allgemeine gleiche Stimmrecht, aber Keiner denkt daran, durch Wahrnehmung seines Rechtes irgend eine Forderung auf gesetzmäßigem Wege durchzusetzen; die Wahlen ergeben, wie das auf der pyrenäischen Halbinsel ausnahmslos geschehen ist, auch jetzt noch eine erdrückend starke Majorität für jedes am Ruder befindliche Ministerium, sei dasselbe clerikal, konservativ, liberal oder radikal. Dagegen fährt der Unwille über materielle Verfürgung oder der Wunsch nach finanzieller Verbesserung sofort vom Busen in die Faust, ins Messer oder er greift zur Brandfackel und zum Dynamit. Wie viel neue Steuern und Abgaben hat unsere Nation sich geduldig aufhalten lassen; in Madrid hat der Versuch zur Erhebung einer Marktsteuer zum Weiberaufstande geführt, welcher nicht nur den Widerruf der Steuer, auch den Rücktritt des Gouverneurs und eines Ministers erzwingen. Achtung oder Furcht vor irgend einer Autorität, auf dem flachen Lande vielleicht die Kirche ausgenommen, ist nirgends zu entdecken: Zeugniß dafür der Telegraphistenstrike, welcher gleichfalls einen Widerruf und einen Ministerwechsel zur Folge gehabt hat. Wenn Staatsbeamte Solches wagen, dabei noch ihre Vorgesetzten und die Minister verhöhnen und das ungestraft thun dürfen, da ist es kein Wunder, daß den Massen die Regierung und die sonstigen Behörden Luft sind.

Uns scheint die Vermuthung irrtümlich die auf der pyrenäischen Halbinsel so reich aufgegangenen anarchistischen Keime wären von französischen Sozialrevolutionären gestreut. Die kleine Schaar der Halbgebildeten Spaniens steht allerdings in französischem Geistesbanne, weil sie sich mit französischer politischer und namentlich Romanlektüre vollproppet; den spanischen Massen aber ist das Wesen der Nachbarn jenseits der Pyrenäen unsympathisch, und allezeit sind Spanier und Franzosen verschiedene Wege gegangen. Die Lafargue, Guesde und sonstige anarchistische Agitatoren Frankreichs mögen unter den ohnedies zum erheblichen Theile französischen Arbeitern des benachbarten Katalonien (dessen Massen provencalisch sprechen) viele Verbindungen haben, doch über die Grenzen dieser Provinz hinaus wirkt ihre Aufregung gewiß nicht. Der spanische Anarchismus ist ein urwüchsig spanisches Produkt, ganz wie der Nihilismus ein russisches, und er hat im Wesentlichen dieselben Ursachen wie die revolutionäre Propaganda im Czarreiche. Die unwissende, spiesslos arbeitsschene Bevölkerung geht wirtschaftlich zurück, nagt am Hungertuche, wo einft die zwanzig- und mehrfache Zahl der betriebsamen Moristen in Reichthum fast geschwommen ist. Die Bodenbestellung ist lässig; der Handwerker arbeitet nur, wenn ihn der leere Magen treibt, und dann nur, bis er einige Pfennige verdient hat; der Arbeiter hat mehr Feiertage als Werttage und will von ersteren noch mehr haben.

Die Bureokratie ist maßlos korrupt. Als vor einigen Monaten die liberale Partei im Parlament den gewissen konservativen Kolonialminister Romero Robledo anklagte, daß er dem Staate einige Millionen zu Gunsten einer von ihm geleiteten Aktiengesellschaft entwendet hätte, da leugnete der Beschuldigte nicht, sondern erklärte nur, daß seine liberalen Vorgänger noch viel mehr gestohlen hätten. „Die Selbstbereicherung der spanischen Beamten“, so sagte im Laufe der Debatte Canovas del Castillo, der Ministerpräsident, „ist historisch, also berechtigt; man darf nichts dagegen thun, weil man sonst keine Beamten finden würde.“ Und der Führer der Liberalen, Sagasta, stattete dem Premier einen Besuch ab, und von der Affaire wurde kein Wort mehr gesprochen. Wie die Minister, so machen's bis zum Kanzleidiener und Briefträger

## Pariser Stierkämpfe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Man darf der Seinstadt nun ungehindert spanisch kommen. Am Anfange stießen die Stierkämpfe bei der Vormundtschaft der großen Kinder von Paris auf heftigen Protest. Ausnahmeweise waren es nicht politische Aversionen, sondern durchaus vernünftige Bedenken, welche sich gegen solche nervenerregende Schauspiele richteten. Dann aber wurde die Sache durchgesetzt und nun hat Paris seine ständige Arena, deren Bau so viel gekostet haben mag wie ein Opernhaus. Alljährlich um diese Zeit kommen aus Spanien echte Toreadores, um sich mit echten Stieren zu messen; nur die Kampfesweise wurde mit etwas Humanitätsjurrogat verjezt. Dem Bullen werden nämlich die Hörner mit einer stoßmilbernden Verkleidung überzogen und aus Reziprozität darf ihm dafür auch nur bis unter die Haut gestochen werden. Es ist also nicht ganz so „schön“ wie in Sevilla. Den Menschen können höchstens die Rippen gebrochen werden und dem Thiere bleibt gewöhnlich noch genügende Kraft, sich auf eigenen Füßen noch selbigen Tages ins Schlachthaus begeben zu können. Aufregend wirkt aber der „Spaß“ doch immerhin genug.

Stierkämpfe werden in Paris auch heuer während der Monate August und September regelmäßig an jedem Sonntag und Donnerstag stattfinden. Der Beginn ist jedesmal um drei Uhr Nachmittags. Schon in der Mittagsstunde finden sich, wie dies bei der eben stattgehabten Eröffnung wieder zu beobachten war, Tausende Personen ein, deren Zahl aber nie genug anwächst, so ungeheuer groß ist die Arena. Ihre Dimensionen dürfen kühn mit jene der

Wiener Ausstellungsrunde verglichen werden. Das riesige Publikum sitzt amphitheatralisch auf drei Galerien, deren Brüstung von den Namen der größten Matadores geziert ist, wie da waren: Julian Cabas, Rodriguez (Bepete), Santera, Morzaillo, Juan Just, Gerónimo J. Candido, die Brüder Romero, El Sombrero, El Tato u. s. w. „Unsterblichkeit! Schöner Gedanke!“ Der fast unübersehbar weite, mit blendend reinem Sande bestreute und von einer braunen Bretterwand umgebene Circus ist überdies durch einen Zwischenhang von den Zuschauern isolirt. Zwei Hauptthüren führen hinein und eine Nebenpforte vom Stierstalle, auf dessen Dach das Orchester Platz nimmt. Aufschende Musik verkürzt dem ungebildigen Publikum die Zeit des Wartens. Unter der Menge der Anwesenden sind die hellen Franengewänder nicht eben in verschwindender Majorität. Die Bläserkapelle spielt meistens andalusische Melodien und ein Theil der anwesenden Zuschauer begleitet die spanischen Weisen mit dem Geklapper der mitgebrachten Castagnetten. Hört die Musik auf, so geht gleich ein ohrenzerreißendes Geschrei und donnerndes Getrampel los, so daß fast ununterbrochen musiziert werden muß. Endlich ertönt das sehulichst erwartete Trompetensignal zum Beginn der Corrida. Die beiden großen Thorflügel öffnen sich, worauf unter dem huldigenden Geschrei nebst Lächer- und Hutschwenken der Anwesenden die unterschiedlichen Toreadores in herkömmlicher Weise ihren Einzug halten. Das ist in Wahrheit ein prächtiges Schauspiel! Voran reitet, von spanischen Gardisten flankirt, der sogenannte Präsident, gefolgt von seinen zwei Trompetern; dann folgen auf ihren mit den nöthigen Schugledern behangenen und auf einem Auge verbundenen Pferden die Picadores mit ihren Lan-

zen, wahre Prachtgestalten mit Calabreserhüten und den bekannten gelbledernen Beinkleidern. Darauf erscheint eine von sechs reichgeschirrten Schimmeln gezogene Galatarrosse, wie sie kein König schöner zu haben braucht. In dieser emailirten und von Gold starrenden Glaskutsche sitzt der Caballero en Plaza, der angeblich sehr berühmte Herr Stierkämpfer Don José Berto de Arango, an der Seite der eigens für Paris kreirten Caballera, der Amateurin Mlle. Maria Gensis, Beide in königlichem Putz und von der Menge auch mit königlichen Ehren empfangen. Dieses Fürstenpaar der Manège weiß sehr vornehm zu thun. Hinter dem Wagen schreiten in ihren gold- und silberstrotzenden Kostümen die Banderillos und ihre Chefs, die „Escamillos“, um der populären Gestalt aus der Oper „Carmen“ Erwähnung zu thun. Diese Stierkämpfer mit Mantel und Schwert sind nicht nur was Tracht und Figur betrifft zaubernde Erscheinungen, sondern auch wirkliche Südspañier, wie sie im Buche stehen, schöne Männer mit olbraunen Gesichtern, das rabenschwarze Haar hinten in den historischen Zopf geflochten, kurz: Toreadores von Gehalt und Ruf. Der Matador Angel Pastor, dem besonders lebhaft zugejubelt wird und der im Vorbeifahren diesen seiner Pariser Gönner und Freunde zunicht, gilt auch in seinem Vaterlande als eine der ersten Celebritäten auf diesem ewig nationalen Felde. Meister Pastor hat seine Original-Quadrille mit sich, die vier gleichfalls männlich-schönen und reichkostümirten Banderillos: Remigio Frutos, José Martinez, Rafael Lorenz und Joaquin Picalmas, sämmtlich, ihren Namen entsprechend, bis an die Knöchel Spanier. Hinterdrein aber laufen provencalische Stierkämpfer, deren Kostüm ziemlich jodlerartig ist, zunächst die Quadrille des Etienne Pouly,

alle Beamten: sie stehlen ungenirt. Natürlich verarmt der Staat und wird in nicht ferner Zeit, wie Portugal, Banterott machen. Die Steuern lasten auf den Armen, der Reiche zahlt fast keine: ein bis zum Wahnsinn hochgehaltener Schutzzoll nimmt aus den Volkstaschen, was etwa die Mißwirtschaft noch darin gelassen hat. Ganz wie in Rußland, nur daß den Spaniern die beispiellose russische Fähigkeit des Tuldens abgeht und sie blitzschnell zu Revoluten schreiten.

Aber seit der Verjagung Bonaparte's und Rückführung Ferdinand's VII. sind die großen Revolutionen ein Privileg der Armeen. Wunderbarer Weise hat sich, seit General Pavia die elendeste der Republiken auf dem Madrider Straßenpflaster zertrümmert hat, also seit zwei Jahrzehnten, kein Theil des Heeres pronunziert — die telegraphisch gemeldeten Pronunziamentos haben sich stets als Pariser Börsenschwindel erwiesen. Das ist ein unschätzbare Glück, denn von den Thaten der nächsten spanischen Revolution geben die Thaten der kurzlebigen Republik eine Ahnung, da die Fabrikanten von den Arbeitern in die Flammen der angezündeten Fabriken geschleudert wurden. Woher aber die unerhörte Ruhe der Armeen? Die vom verstorbenen Könige während seiner kurzen Regierungszeit geschaffene Disziplin kann nicht mehr vorhalten, und ehrgeizige Generale gibt es auch heute im Ueberflusse. Da ist wieder das Unbegreifliche: in Spanien ist zweimal zwei nicht vier.

Budapest, 13. Juli.

Der Präsident des obersten Rechnungshofes Salamon Gajzágó hat dem Ministerpräsidenten Grafen Szapáry seine Stelle als Präsident des obersten Rechnungshofes zur Verfügung gestellt. Da die endgiltige Zusammenstellung der 1891er Schlussrechnungen gerade jetzt im Zuge ist und diese Arbeit bis Anfangs September zum Abschluß gelangt, wird der tatsächliche Rücktritt des Präsidenten des obersten Rechnungshofes erst in zwei Monaten erfolgen. Im Jahre 1870, als das Abgeordnetenhaus zum ersten Male die drei Kandidaten für diese Stelle wählte, erhielt bei der ersten Abstimmung Salamon Gajzágó 194, Vinzenz Weninger, damals der Kandidat der Opposition, 157 Stimmen. Bei der zweiten Abstimmung erhielt von den abgegebenen 235 Stimmen Korizmitz 124, Weninger aber bloß 110 Stimmen, bei der dritten Abstimmung erhielt von den abgegebenen 165 Stimmen Emerich Szahaj 126, Weninger aber 39 Stimmen. Ernannt wurde Gajzágó.

Der serbische Patriarch Georg Branković hat heute Nachmittags beim Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapáry und beim Minister Grafen Albin Csáky seine Aufwartung gemacht, um denselben anzuzeigen, daß der serbische Kirchenkonkordat für die erste Hälfte des Monats Oktober einberufen werden wird. Beide Minister erklärten, daß sie dagegen nichts einzuwenden haben, ja, daß sie die Einberufung für wünschenswerth halten.

Unter dem Vorsitz des Grafen Koloman Rakó als Alterspräsidenten hat heute der liberale Parteiklub des Abgeordnetenhauses die Wahl

seiner Funktionäre für den laufenden Reichstag vorgenommen. Es wurden gewählt: zum Präsidenten: Baron Friedrich Podmaniczky, der für das ihm entgegengebrachte Vertrauen unter lebhaften Applaus dankte; zu Vizepräsidenten: Emerich Vargics, Baron Karl Hufár und Desider Perczel; zu Schriftführern: Alois Széll, Ladislaus Bédthy, Graf Blasius Bethlen, Benjamin Perczel und Georg Madvánsky; zum Quästor Ernst Latinovics; ferner zu Mitgliedern des Exekutivkomitês der liberalen Partei: Graf Jul. Andrássy, Alexius Bokros, Ernst Daniel, Ignaz Darányi, Friedrich Hartányi, Alexander Degebüs, Baron Karl Hufár, Baron Johann Kemény, Arpád Kubinyi, Aurel Münnich, Baron Fedor Nikolics, Desider Perczel, Baron Friedrich Podmaniczky, Emerich Szabó, Alois Széll.

Ausland.

Budapest, 13. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Die Wahlkampagne in England nimmt einen das Ministerium Salisbury mehr und mehr bedrohenden Verlauf. Nach telegraphischen Berichten waren bis heute Nachmittags 2 Uhr 20 Konservern, 38 Unionisten, 198 Gladstoner, sechs Parnelliten und 36 Anti-Parnelliten gewählt. Es stehen somit 258 regierungsfremdlichen Abgeordneten schon 240 oppositionelle gegenüber. Die Wahl Gladstone's in Midlothian erfolgte mit 5815 Stimmen gegen den unionistischen Gegenkandidaten Obersten Wanehope, welcher 5155 Stimmen erhielt. Im Vergleich mit der Wahl Gladstone's im Jahre 1885 ist seine Majorität um 3948 Stimmen zurückgegangen. — Liberale Parteiführer sprechen offen ihre Unzufriedenheit mit Gladstone's Bemerkungen bezüglich der Arbeitersache aus und schreiben es denselben zu, daß die Erfolge hinter den Erwartungen zurückgeblieben seien. Sie erklären ferner, die große Majorität der englischen Radikalen hätte es satt, die irische Home-rule als leitenden Gegenstand ihres Programms betrachten zu müssen, und Gladstone's erste Aufgabe im neuen Parlamente müsse die Durchbringung einer neuen Registrierungsbill sein, welche ihm die Unterstützung der meisten Liberalen sichern würde. Sollte das Oberhaus diese Bill verwerfen, dann solle er das Parlament auflösen und mit diesem Feldgeschrei der neuen Registrierungsbill an das Land appellieren. Die Majorität würde dann eine ungeheure sein, und dann erst solle er die irische Frage wieder aufleben lassen.

In Paris ist die partielle Ministerkrise bereits ein überwundener Standpunkt. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung Burdeau's zum Marineminister. Ferner wird gemeldet: Ueber dringendes Ersuchen von Seite des Ministerpräsidenten Loubet und des Marineministers Burdeau erklärte sich Unterstaatssekretär Saunier bereit, auf seinem Posten zu bleiben.

Nach einer aus Barcelona eingelangten Meldung ist in Folge eines dynamit-Attentates die Rattendruckerei von San Martin gestern theilweise in die Luft geflogen. Die Aufregung unter der catalonischen Bevölkerung dauert an und fortgesetzt werden lokale Unruhestörungen gemeldet. Gestern stürmte die Menge

das Haus des Bürgermeisters von Dros, mißhandelte den Bürgermeister und steckte die Archive in Brand.

Der bulgarische diplomatische Agent Goro-noff in Belgrad erhielt die Mittheilung, daß Tuffektschieff, der Mörder Veltscheff's, sich nicht in Rußland befinde, sondern sich in Serbien aufhalte.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juli zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Juli.

Central-Markthalle. Auf dem für den Bau der Central-Markthalle bestimmten Terrain werden gegenwärtig an 16 Stellen Erdbohrungen vorgenommen, um nach der Bodenbeschaffenheit die Fundamenttiefe bestimmen zu können. Der Magistrat hat den Baudirektor Lechner beauftragt, sich im kurzen Wege mit ausländischen Fachmännern in Verbindung zu setzen und die Bedingungen betreffend ihrer Funktion als Jurymitglieder zu vereinbaren.

Der Volkstheaterfond ist Eigenthümer eines Grundstreifens (66 Quadratklaster) Ecke der Kerepeserstraße und des Josephsring, wo noch ein Theil des städtischen Ackers steht. Herr Robert Kémi, dessen Haus an diesem Grundstreifen liegt, hat beim Magistrat um die käufliche Ueberlassung dieses Grundes angebracht, um sein Haus durch den Bau einer Fronte am Josephsring zu vergrößern. Der Magistrat hat dieses Gesuch an die Volkstheaterkommission zur Aeußerung gemeldet.

Die Buchhaltungs- und Kassenkontroll-Kommission hat heute eine Sitzung gehalten, in welcher Bürgermeister-Stellvertreter Gerlóczy dem jüngst verstorbenen Kommissions-Präsidenten Paul Buzekky einen ehrenden, seine Verdienste und Thätigkeit anerkennenden Nachruf widmete. Sodann wurde an Stelle Buzekky's aus der Mitte der Kommissionsmitglieder Titus Kémi zum Präses der Kontrollkommission gewählt.

Die Friedhofskommission hat heute unter Vorsitz des Magistratsrathes Haberhauer folgende Angelegenheiten verhandelt: Der Antrag des Oberbuchhalters, den Preis der kleinen Gräber im Deutschen Thalfriedhof von 700 fl. auf 800 fl. zu erhöhen, wurde abgelehnt. — Da dieser Friedhof bereits stark okkupirt ist, wurde verfügt, daß in der neuen Friedhofsanlage (Wolfsried) schon jetzt eine Parzelle placirt und ein Weg hergestellt werde, um nöthigenfalls auch dort Leichen beerdigen zu können. — Das Budget für die rechtsseitigen Friedhöfe wurde acceptirt. — Außerdem wurden mehrere laufende und Personal-Angelegenheiten verhandelt.

Kleine Kommunalnachrichten. Der Magistrat hat den Vorgärten in Alton als Viktualienplatz bestimmt. Verkaufsplätze außerhalb der Viktualienplätze, auf dem Trottoir, sind in Einkunft von der betreffenden Bezirksvorstehung anzuweisen. — Die

der seinerseits ein Abgott aller südfranzösischen Mitsbürger ist. Stallknechte in Uniform und die üblichen drei Pferde mit nachgeschlepptem Ring, zum Hinwegschleifen der getödteten Stiere, beschließen den Zug, welcher nach einem Rundgang die Arena wieder verläßt, worauf die Kämpfe ihren Anfang nehmen.

Nicht weniger als sechs Stiere standen diesmal auf der Tagesordnung. Dieselben wurden vorher, um 11 Uhr Vormittags, von einer Kommission öffentlich ausgewählt und dann von der Unternehmung angekauft. Es sind also, wie es sich gebührt, durchwegs Naturbursche, die da plötzlich in eine von Zehntausenden Menschen erfüllte Arena gejagt werden.

Der erste Stier blieb nach den ersten wilden Sägen in großer Verblüffung stehen und gerannete Weile hindurch konnten ihn alle die von den Vanderillos geschwenkten violetten Mäntel nicht von dem ungewohnten Anblick der schreienden und pfeifenden Menge ablenken. Je mehr das Publikum lärmt, umso verschüchterter wurde der unwürdige Stier; ja er kehrte auf einmal, unter stürmischem Gelächter, dem erwartungsvoll auf seinem Pferde hin- und herrückenden Picador den Rücken und wollte hinaus. Die Mantelmänner mußten ganz nahe an das Vieh heran und ihm sogar Fußtritte versetzen, bis es sich wendete und zu stoßen begann. „Bravo Taurau!“ und „Bravo Vanderillo!“ Die Geschicklichkeit, mit welcher diese Leute den Toro reizen und seinem Angriffe dann im Augenblicke des Stoßes ausweichen, ist eine ganz ungläubliche. Läuft ihnen der Stier dann nach, so warten sie, an der Holzwand angelangt, bis das mächtige Thier ganz nahe heran ist und dann erst volltugiren sie in hohem Schwunge über die Bretter. Der Stier

reunt an, daß es dröhnt und das liebe große Volk sich nicht ausnimmt vor Heiterkeit. Der Stier selbst scheint an dieser nebenwärtigen Jagd Gefallen zu finden und erst nachdem er bei einem besonders heftigen Anpralle niedergesunken war, kam er in die gehörige Verfassung, einen hoch zu Ross sitzenden Picador anzugreifen, der den lazen Patron aber gar nicht herankommen ließ, sondern fast so weit von sich, als die Lanze reichte, einen verächtlich leichten Stich in den Nacken versetzte. Da der Stier sich dann wie gekränkt abwandte, markirte ein simpler Vanderillo an ihm die Etocade und die Arena wurde geräumt. Den zweiten Stier, der etwas mehr Temperament zeigte, erwarteten die provencalischen Kämpfer, deren Uebungen wahre Farcen sind, jedoch noch weit größere Körperagilität erfordern als die bluternsten Manieren der spanischen Nachbarn. Die Provencalen erwarten den Toro mit erhobenen Händen, in jeder derselben eine mit Wändern verzierte Lanzette, die sie dem herangestürzten Bierführer mit einem Seitensprung in die Haut setzen. Ist dann das Thier in voller Wuth, so treiben sie bloßen Scherz mit ihm, kleben ihm Papierfahnen an die Sitze und fliegen, wenn er sich zum Stoße bückt, mit einem brillanten Saltomortale über seinen ganzen Leib hinweg. Das sind mehr Stierpossen als Stierkämpfe. Die Anerkennung war indessen eine große und verdiente, hingegen trat wieder eine bedenkliche Wendung in der Stimmung des Publikums ein, als die Toreadorin und Ehren-Sennora Marie Genis, eine schöne Blondine in weißem Atlas-Phantastekostüm, mit erhobener Lanze und sehr viel Ceremonie in die Arena ritt und für sie ein Stierchen losgelassen wurde, so schlant und geschmeidig, daß es, dem ersten der Hezer nachgehend, wie ein

Mehlein über die Barriere springen wollte und in der That mit beiden Vorderfüßen über dieselbe geriet. Trotzdem der zurückgeworfene junge „Jodel“ in Folge dieses Intermezzos fast lendenlahm geworden, verfehlte die Lanze der Sennorita beim ersten Strauße dennoch das Ziel und ihr Zelter hätte aus seinen Weichtheilen geblutet, wären nicht auch die Hörner dieses kleinen Störsers gehörig mit Gummifingeln versehen gewesen. Das zweite Mal gelang der Stich und die kühne Dame ritt dann doch nicht ohne Beifall hinaus.

Nun kam der Caballero des Blazes, Don José Bento de Arajo, an die Reihe, und von ihm wird allgemein gesagt, daß er nicht mit sich spaßen lasse. In der That war es ein richtiger Stier, den er auf sich losließ, ein ganz kolossales Exemplar, am Halse allein so massiv wie ein Eichenstamm. Brillend schon kam er heraus, und den glänzenden Reiter gewährend, stürzte er auch sofort mit weiten Sägen auf ihn los. Der Caballero aber, eine behänderte Lanzette hochschwingend, sprengte ihm auf halbem Wege entgegen, und Hurrah! der Spieß sah dem braunen Bullen mitten im Nacken. Eine zweite Lanzette wird dem Caballero gereicht und er trifft wieder gut, ebenso ein drittes, ein viertes und ein fünftes Mal, und nun hat schon ein halbes Duzend Spieße den Stier getroffen, der stets gleich prompt ist im Erneuern des Angriffes. Wüthend schüttelt das Thier an den lästigen Anhängeln, während jetzt Don José unter orfanartigem Beifall die Stätte seines raschen Sieges verläßt. Zwei Picadores lösen ihn ab und der Stier attackirt abwechselnd Beide; er stürmt mit Behemung an die ledergehängten Flanken der Pferde, wird aber stets von der Lanze des Picadors zurückgewiesen, von der einen Seite sogar mit einer kaum noch dagewesenen Kraft des stoßfüh-

von Oros, mis-
steckte die Archive
sche Agent Goro-
Mittheilung, daß
der Weltschiff's
ndern sich in Ser-

Journal.

in neues Abonne-
Abonnementen, deren
nde geht, daselbe
der Zusendung des
stände. Die Pränu-
unseres Blattes
eder Abonnement-
veränderungs- An-
sonstigen auf das
nschrift eine Adres-

ger.

igleiten.

pe st, 13. Juli.
Auf dem für den
bestimmten Terrain
ellen Erdböhrungen
denbeschaffenheit die
können. Der Ma-
ch n e r beauftragt,
ffischen Fachmännern
die Bedingungen be-
Inrymittglieder zu

ist Eigentümer
akklaster) Ecke der
ring, wo noch ein
sieht. Herr Robert
Grundstücken liegt,
nliche Ueberlassung
ein Haus durch den
ng zu vergrößern.
such an die Volks-
gewiesen.

nd Klassenkontroll-
gehalten, in welcher
l o c z y dem jüngst
ten Paul V u z e g f y
und Thätigkeit aner-
ann wurde an Stelle
Kommissionenmitglieder
Kontrollkommission

hat heute unter
er hauer folgende
Antrag des Ober-
Grüße im Deutsch-
st. zu erhöhen, wurde
ereits stark offspirt
nen Friedhofsanlage
le placirt und ein
nfalls auch dort Lei-
Budget für die rechts-
— Außerdem wurden
Angelegenheiten ver-

chten. Der Magistrat
als Viktualien-
außerhalb der Bi-
nd in Einkunft von
anzuweihen. — Die

ingen wollte und in
en über dieselbe ge-
refene junge „Fodel“
ast lendenlahm ger-
Sennorita beim
iel und ihr Zelter
ebnetet, wären nicht
Stößers gehörig mit
e. Das zweite Mal
e Dame ritt dann

des Platzes, Don
reihe, und von ihm
nicht mit sich spaken
richtiger Stier, den
kolossales Exemplar,
e ein Giechenstamm.
den glänzenden Reiter
rt mit weiten Sägen
eine behänderte Lan-
m auf halbem Wege
ieß sah dem braunen
eine zweite Lanze und
er trifft wieder
ertes und ein fünftes
albes Dugend Spieße
gleich prompt ist im
thend schüttelt das
geln, während jetzt
Beifall die Stätte
Zwei Picadores lösen
abwechselnd Beide;
lebergezügten Flanz-
von der Lanze des
er einen Seite sogar
ten Kraft des stoßhü-

Agitation betreffend die Verpachtung städtischer
derfelder wird für 22. August ausgeschrieben.
Für die Bulgowskygasse wurde die Macadamisi-
rung und Gasbeleuchtung, für die Köf-
gasse ein neuer Fiakerstandplatz angeordnet.
Für den
umbau von zwei Stallungen auf dem Viehmarke wurden
12,000 fl. bestimmt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. Juli.

\* Unsere heutigen Vellagen enthalten: Die
„Genileton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung
des Romans „General“), ferner: Sitzungs-
bericht des Abgeordnetenhauses, Ge-
richtshalle (Der Knabenmord in
Kanten), Der Kapitalist, Lottoziehun-
gen, sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Heute Vormittags war das
Wetter meist trüb und es fiel zeitweise schwacher Regen.
Nachmittags heiterte sich der Himmel aber fast voll-
ständig auf. Das Thermometer zeigte in der Nacht
12 Gr. N. und hob sich am Tage auf 22 Gr. N. Das
Barometer ist noch ein wenig gefallen und steht Abends
auf 754 Mm. Der Luftdruck ist in ganz Europa niedrig.
Im südlichen Theile Englands ist auch heute noch eine
barometrische Depression und im hohen Norden bleibt
das gestrige Maximum; im Südwesten und Südosten
ist der Luftdruck gestiegen. In Mitteleuropa ist das
Wetter meist bewölkt, im Westen und in den Alpen
regnerisch. Im Westen Ungarns ist das Wetter trüb,
stellenweise gab es Gewitterregen; die Temperatur blieb
im Ganzen unverändert. Nach der ungarischen meteorolo-
gischen Centralanstalt ist veränderlich bewölkt,
warmes, mitunter regnerisches Wetter mit lokalen Ge-
wittern zu erwarten.

\* Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Ste-
phanie hat sich gestern Abends nach Szenta-
Antal begeben.

\* Zur Verlobung im Herrscherhause. Ueber
die seit vorgestern mit dem Herzog Albrecht
von Württemberg verlobte Erzherzogin
Margaretha Sophia wird aus Wien
geschrieben:

Die Frau Erzherzogin ist eine hoheitsvolle schlanke
Ercheinung voll jugendlicher Grazie und Lieblichkeit.
Die verständnisvolle Erziehung, welche die erlauchten
Eltern der reichbegabten Prinzessin hatten zutheil werden
lassen, brachten deren seelische und geistige Vorzüge zur
schönsten Reife. Während ihr Gemüth in tiefreligiöser
Empfindung, in unendlicher Liebe und kindlicher Ergeben-
heit für die Eltern, in herzlicher Zuneigung für die
Geschwister und in barmherziger Behütung des Mit-
leids für die Hilfsbedürftigen Befriedigung fand, wen-
dete sich der regame schöne Geist der Prinzessin mit
Vorliebe den Künsten zu, denen sie in den verschiedensten
Formen huldigte. Die Frau Erzherzogin Margaretha
Sophia nahm mit edlem Eifer an den heiteren Spielen
theil, welche die Mitglieder der erzherzoglichen Familie
im intimen Zirkel zu ungezwungener Festlichkeit zu
vereinigen pflegten. Mit größter Sorgfalt und heiligstem
Ehrgefühle erfüllte Frau Erzherzogin Margaretha Sophia
die Pflichten der ihr von Sr. Majestät dem Kaiser ver-
liehenen hohen Würde der Lebtissin des a d e l i g e n
D a m e n s t i f t e s z u P r a g. Als die
jugendliche Erzherzogin im Herbst des vergangenen
Jahres, von einer Wallfahrt aus Triest zurückkehrend,
die sie in Begleitung ihrer erlauchten Mutter unter-
nommen hatte, von schwerer Krankheit befallen wurde,
wendete sich die allgemeine innigste Theilnahme und
Besorgniß der Bevölkerung der geliebten Tochter des
Herrn Erzherzogs Karl Ludwig zu. Die ersten
Tage des Monats November brachten endlich die er-
sehnte Genesung für die Frau Erzherzogin. Erleichtert
athmeten die Mitglieder der Familie, athmete die Be-

renden Armes. Mit der Lanze im Fleische drängt
der Stier den Mann halb vom Pferde, kann aber
dann nicht weiter vorwärts, so mächtig ist der Arm,
welcher die Lanze hält. Ein geringes Nachlassen der
Spannkraft und um den Picador ist es geschehen,
wenigstens um seine geraden Glieder und seinen
ganzen Ruf. Für den Moment ist der Stier be-
meistert, kann aber wieder befreit von der
Lanze, zeigt er eine noch tollere Rage und
macht die Banderillos und sonstigen Hezer zu
Dugenden über die Barriere springen. Von der
„Schönheit“ des Kampfes angeregt, rennen auch die
Provencalen mit ihren scharlachrothen Jacken auf
den Platz, um ihre virtuosen Purzelbäume über
den erbotenen Stier zu schlagen, der stets die flinken
Bursche aufzuspießen meint und immer nur die
leere Luft mit seinem Stöße trifft. Da betritt der
berühmte spanische Matador Angel Pastor mit
seinem Quartett den Kampfplatz und ein Trompeten-
stoß von der Präsidentenloge weist alle Uebrigen
hinaus. Pastor erwartet zunächst mit zwei hoch-
erhobenen Lanzetten das mächtige Thier und bohrt
sie ihm gleichfalls in den Nacken. Den zweiten An-
griff aber erwartet der kühne Mann inmitten der
Arena auf einem Stuhle sitzend; ein haarsträubendes
Kunststück. Die behänderten Spieße treffen auch
jetzt. Der Stier ist schon über und über
behangen mit solchen unangenehmen Zierrath
und nun soll ihm endlich der Garaus gemacht
werden. Den Sennor Pastor verdrückt es sichtlich, daß
in dieser Hinsicht in Paris bloß markirt werden
darf; ebenso wie er ja auch den Stier selbst lieber
mit freien spitzen Hörnern vor sich sehen möchte, so
wie er es zuhause gewöhnt ist. Der Matador stellt
sich, ein rothes Tuch in Händen, nun Auge in Auge
mit dem Stier, dessen Stöße natürlich immer nur
das Tuch treffen dürfen, wobei seine Sprünge immer

vollerung auf, welche die Bullen mit Spannung ver-
folgt hatte. Die Erzherzogin Margaretha Sophia stiftete
anlässlich ihrer Genesung viele fromme Werke. Als nach
einer Zeit die Kräfte der Erzherzogin wiederkehrten,
unternahm die erzherzogliche Familie eine Reise nach
dem Süden. Bei Meran, auf dem herrlichen Schloß
R o t t e n s t e i n, erholte sich die Erzherzogin zur Freude
ihrer erlauchten Eltern und Geschwister vollständig.
Die Bevölkerung von Meran und Umgebung gab in
rührendster Weise ihre Freude an der vollständigen
Genesung der Frau Erzherzogin kund, die durch leut-
seliges Wesen, ihre liebevolle Erscheinung und ihre
Güte bald Aller Herzen gewonnen hatte. Als die erz-
herzogliche Familie das Schloß verließ, um nach Wien
zu gehen, nach Reichenu zu übersiedeln, sah sich
Se. k. u. k. Hoheit der Erzherzog Karl Ludwig veran-
laßt, der Bevölkerung in einem Schreiben an die Be-
hörde seinen innigsten Dank für die liebevolle, herzer-
freundende Theilnahme auszusprechen.

\* Beim Kultusminister Grafen Albin Csáky
sprach heute unter Führung des Bischofs Alexander
K a r j a y eine aus dem Bischof Paul J e l e n k a,
Alexius B e r l a t h, Baron J v o r K a a s, Franz
G y n r a z, Wilhelm H ä n d e l, und Daniel B a c h
h ä t bestehende Deputation vor, um dem Minister
die von der e b a n g e l i s c h e n S y n o d e d. K.
vereinbarten Kirchen-Organisation-
g e s e z e beaufs Unterbreitung bei Sr. Majestät
zu übergeben. Der Minister empfing die De-
putation sehr freundlich und erwiderte auf die An-
sprache des Bischofs K a r j a y, daß er die Ver-
handlungen der Synode mit großer Aufmerksamkeit
verfolgt und sich zu seiner Freude überzeugt habe,
daß dieselbe sowohl das Wohl der Kirche als auch
die Interessen des Vaterlandes vor Augen hatte.
Er werde die Organisationsgesetze eingehend stude-
ren, und er glaube, daß die Sanktionierung dersel-
ben durch Sr. Majestät gar keinem Hindernisse be-
gneten werde.

\* Das Jubiläum Széchenyi Pascha's. Man
telegraphirt unterm Heutigen aus K o n s t a n t i n o p e l:

Das dreißigjährige Feuerwehr-Jubiläum Szé-
chenyi Pascha's wurde heute im Park der österr-
eichisch-ungarischen Botschaft in Anwesenheit des Bot-
schafter's Baron G a l i c e, dessen Gemahlin, des Bot-
schafter's Personals, der ungarischen Kolonie und der
Höflichen Deputation der ungarischen Feuerwehr gefe-
iert. Vor dem im Park aufgestellten Altar las der
Geistliche Franz B a r a d y eine Messe; derselbe sprach
bei Beendigung der Ceremonie ein Gebet für das
Wohlergehen des Kaiser-Königs Franz Joseph, des
Sultans, des Botschafter's Baron G a l i c e und Széchenyi
Pascha's. Sodann überreichte Graf Széchenyi Pascha
der Budapest freiwilligen Feuerwehr aus Anlaß
seines Jubiläums die von ihm gespendete Fahne, wor-
auf die Fahnenweihe folgte. Als Fahnenmutter fungirte
die Gemahlin des Botschafter's, welche die Fahne mit
einem reichgeflochtenen Bande schmückte. Feuerwehr-Kom-
mandant B a r a n y übernahm sodann die Fahne und
dankte. In die Fahne schlugen Botschafter G a l i c e,
Széchenyi Pascha, Graf B e l a G i r a k y, B a r a n y
und F o l l m a n n Nägel ein. Bei dem vom
Botschafter gegebenen Dejeuner brachte der Bot-
schafter zuerst auf den Kaiser-König Franz Joseph,
sodann auf den Sultan Toaste aus, worauf noch zahl-
reiche Toaste folgten, darunter einer von Dr. B a t t o r y
auf den Grafen Csáky. Zum Schluß über-
reichte die Deputation dem Grafen Széchenyi Pascha
das Geschenk der ungarischen Feuerwehr, ein komplet
ausgestattetes ungarisches Geväpp.

\* Einführung der Zonenzeit bei den Pro-
vinzialen. Ministerpräsident Graf Julius Szá-
p á r y hat in seiner Eigenschaft als Minister des

kürzer werden, bis sich zum Schlusse Stier und
Mann ganz nahe gegenüberstehen. Der Stier scheint
zu denken: Nun entgehe er mir nicht! Mit den
Vorderhufen scharf er den Sandboden und in
lauernder Langsamkeit senkt er den ungeheuren brei-
ten Kopf nieder, immer noch dem Feinde schielend. In
diesem bangen Moment läßt sich der Matador, ohne den
Stier aus den Augen zu lassen, den Degen reichen
und weicht dann plötzlich einen Schritt zurück. Das
ist gewöhnlich, und wie es auch hier der Fall war,
für den Stier das Signal zum Stoßsprunge.
Sennor Pastor aber empfing seinen Bullen mit einem
Degenstich in den Nacken, der gewiß bis an den
Griff gegangen wäre, hätte dem Instrument nicht
jede Schärfe gefehlt. In Paris dürfen ja die Toread-
bores nur stumpfe Waffen führen.

Das Anrennen war übrigens so heftig und
der Arm des Matadors so stark, daß der Säbel
ganz verbogen wurde und die Spitze, wiewohl ganz
spitzenlos, dennoch blutig herumgezeigt wurde. Ka-
jender Jubel erhob sich. Dem Stierkämpfer warfen
viele der anwesenden Damen Blumensträuße und
einzelne Rosen zu, eine Anzahl Herren aber ihre
Hüte. Die Kopfbedeckungen behielt der Matador
natürlich nicht, sondern sie wurden von ihm mit
einer Knüttel den betreffenden Eigentümern
wieder zurückdirigirt. Es ist ein Huldigungszeichen,
welches dem Toreador besondere Freude bereitet.
Der wackere Angel Pastor heimste denn auch im
ganzen Rundgange um die Arena viel Ehren und
Blumen ein, während der bestiegte Stier höchst
unrühmlich einer herbeigeleiteten kleinen Herde
Dähen hinausfolgte. Beim Anblicke dieser fried-
lichen Brüder verlor das gemartete Thier sofort
seine ganze entsetzliche Wildheit. Von den Menschen
hatte der Stier vergebens Vernunft annehmen
wollen. Joseph Sklohn.

Innern an die Komitatsmunicipien eine Circular-
verordnung erlassen, wonach bei j ä m m t l i c h e n
K o m i t a t s - u n d G e m e i n d e ä m t e r n
in der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August die
mitteleuropäische Einheitszeit (Zonenzeit) eingeführt
wird. Zugleich werden die Municipien verständigt,
daß der Handelsminister dafür gesorgt hat, daß
sämmlichen Eisenbahnstationen, Post- und Tele-
graphenämtern täglich um 12 Uhr Mittags vom
Budapester meteorologischen Institut die genaue Zeit
signalisirt werde.

\* Das Honvéd-Denkmal in Waizen wird
Samstag, den 16. d., in festlicher Weise der Stadt
übergeben werden. Der Honvéd-Centralverein wird
durch eine achtgliedrige Deputation vertreten sein,
welche Freitag Abends von Budapest abreist. Alois
D e g r é wird die Festrede halten, worauf der
Bürgermeister das Denkmal übernimmt und die
Feier mit Gesangvorträgen beschloffen wird.

\* Pasteur im Sterben. Aus Paris wird
unterm Heutigen telegraphisch gemeldet: Dem
„Gclair“ zufolge liegt Professor P a s t e u r in
A g o n i e. Diese Mittheilung ist mit allem Vor-
behalte aufzunehmen.

\* Ernennungen. Se. Majestät hat den Bezirks-
chef und Leiter der Komitatsbehörde Belovar, Beregrin
M i n a r i c s, sowie den Sekretär der kroatisch-slavo-
nischen Regierung Dr. J o o t M a l l i n zu Sektions-
rathen ernannt und dem Sekretär Richard W a l t e r v.
Walterthal tarfrei Titel und Charakter eines Sek-
tionsrathes verliehen. — Ernannt wurden ferner: der
Rechnungsrath Karl T e u t z zum Finanzrath, die
Rechnungsrevisoren Julius K o v á c s de Nagyajta und
Ferdinand K h e i m zu Rechnungsrathen, die Rech-
nungsoffiziale erster Klasse Daniel K a n y o, Joseph
K a u c h, Karl P ä l d i und Arlen M i h a i l o v i c s
zu Rechnungsrevisoren; die Rechnungsoffiziale zweiter
Klasse Alexander K o c z y, Alois D o o r z s á t, Joseph M t a y,
Alexander S i g m u n d, Sigmund K o c s o, Alexander L a
B o r d a, Rudolf S c h w a r z k o p f, Aron F a l u w e g i, Felix
P a u f i n g e r, Joseph M o n d o f, Peter N a j t e s, Raimund
E y f e r t, Ludwig S i s t o r o v i c s und Alexander Z e i t l e r zu
Rechnungsoffizialen erster Klasse. — Der Unterrichts-
minister hat den Hilfs-Schulinspektor des Neutraer
Komitats, Karl K u b á n y i, zum Schulinspek-
tor des Somogyer Komitats ernannt. —
Der Justizminister hat zu Vizentären
ernannt: den dem Budapest Gerichtshof zugetheilten
Rechtspraktikanten Dr. E m e r i c h A n d r á s o v i c s
zum Gerichtshof für den Pester Landbezirk, den Expe-
rienter Rechtspraktikanten Karl B e r i n g e r zum Waizner
Bezirksgerichte und den Arader Advokatskandidaten
E m i l S z i k r a i zum Dárdar Bezirksgerichte, ferner
überreichte der Justizminister den Schreiber beim kulaer
Bezirksgerichte Julius K a n k o v i c s zum Zomborer
Gerichtshof.

\* Einweihung einer neuen Kirche. Die in
romanischem Stile erbaute katholische Kirche in
L e a n y f a l u wird, wie man uns schreibt, am
31. d. durch den Stuhlweissenburger Bischof Dr.
P h i l i p p S t e i n e r in feierlicher Weise eingeweiht
werden.

\* Eine Deputation beim Finanzminister. Eine
Deputation der Exerzier-Gast- und Schank-
w i r t h e, bestehend aus den Herren K a m p a u e r,
F l o e g e l und K l e i n, wurde heute vom Finanz-
minister W e f e r l e und vom Staatssekretär Szá-
l a v s k y empfangen. Dieselbe führte Beschwerde gegen
den dortigen städtischen Konsumsteuer-Nächter, welcher
die Steuer zweimal, nämlich vom Eingange und Aus-
gange, fordere. Der Minister versprach, die Angelegen-
heit untersuchen zu lassen.

\* Die Cholera. Aus Paris wird unterm
Heutigen telegraphisch gemeldet: Von den hier an
der Cholera erkrankten Personen sind gestern
zwei gestorben; außerdem sind in Paris
vier neue Cholerafälle und mehrere in
der Umgebung vorgekommen. In Aubervil-
liers sind am 12. Juli fünf Cholera-
fälle mit tödlichem Ausgange vorgekommen.
Nach in K o n s t a n t i n o p e l eingelaufenen Nach-
richten aus T i f l i s verließen am 7. und 8. d. im
K a u k a s u s 2 0 7 Cholerafälle tödt-
lich. In S a i n t J e a n d' A r c i s t e i n neuer
Cholerafall vorgekommen. — Man telegraphirt aus
P e t e r s b u r g: Aus ärztlichen Kreisen werden
klagen laut, daß es selbst in der Hauptstadt an
einer hinreichenden Menge von Desinfektionsmitteln
fehle. Die Regierung läßt auf der ganzen Bahn-
linie A s t r a c h a n - K a s a n in einer Entfernung
von 100 zu 100 Werst Holzbaracken er-
bauen, um so die unterwegs an der Cholera Er-
krankten schnelligst unterbringen zu können. — Aus
W a r s c h a u wird gemeldet: Auf Anordnung der
Regierung muß von nun an im ganzen Reiche
bei jedem Eisenbahnzuge ein S a n i t ä t s w a g e n, bestimmt für Cholera Kranke,
kurziren. In den von der Cholera heimgesuchten und
bedrohten Gegenden macht sich ein großer M a n g e l
an Ärzten und S a n i t ä t s p e r s o n a l
fühlbar. Die Städte B a t u m und N i c h n i
M o w o r o d lassen verlautbaren, daß sie Ärzte
mit 300, Studenten der Medizin mit 200 Rubel
monatlich aufnehmen.

\* Eine ref. theologische Fakultät an der
Klausenburger Universität. Der siebenbürgische
reformirte Kirchendistrikt hat bekanntlich im Jahre
1889 die Errichtung einer theologischen Fakultät
an der Klausenburger Universität beschloffen, wel-
chem Projekte sich die reformirte Synode anschloß.
Letztere hat nun den Kirchendistrikt angewiesen,

einen Bericht bis zu der im Herbst fortzusetzenden Synodalfassung zu überreichen. Zu dem oben erwähnten Zwecke sind bisher 95,395 fl. vorhanden.

**Zur Katastrophe in Saint Gervais** wird unterm heutigen telegraphisch gemeldet: Die Zahl der bei der Katastrophe in Saint Gervais Getödteten beträgt bisher 140, doch hält man es für wahrscheinlich, daß die Zahl der Opfer 200 erreichen werde. Von 45 in den Bädern befindlichen Personen wurden nur neun gerettet. Die Ortschaft Fanet ist zur Hälfte zerstört. Die verschütteten Leichen wurden mitunter bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt aufgefunden. Die Zahl der Verwundeten ist eine große. Es wurde ein Rettungsdienst organisiert. Die Bevölkerung zeigt bewundernswürdige Aufopferung. — Aus Paris wird telegraphisch gemeldet: Die Katastrophe von Saint Gervais wird jetzt folgendermaßen geschildert: Gegen 1 Uhr Nachts kamen plötzlich ungeheure Wassermassen vom Bionnassay-Gletscher und machten den Wildbach jääh anschwellen. Die Trümmer einer durch das Hochwasser zerstörten Brücke fielen in die Schlucht und verstopften dieselbe, der Wildbach trat aus und überschwemmte die Ufer; er führte Felsblöcke mit sich, wodurch die Häuser ungerissen wurden. Die Namen von 140 vermischten Personen sind schon bekannt. Die Hälfte der Leichen wurde schrecklich verstümmelt aufgefunden; an einigen fehlen die Köpfe, an anderen Arme und Beine. Von der Badeanstalt steht nur ein Flügel, droht aber gleichfalls einzustürzen. Die Verbindung zwischen Saint Gervais und Sallanches ist unterbrochen. Längs des Ufers der Arve stehen Gendarmen, die mit langen Stangen die Leichen aus dem Flusse fischen. Viele Menschen sind aus Genuf und der Umgebung herbeigeeilt. In Saint Gervais kamen viele Genfer Familien um, ferner Yvoner und Pariser. Unter den Vermissten befindet sich ein junger aus Tonking zurückgekehrter Marinekommandant. Den letzten Nachrichten zufolge sind bisher nur zwanzig Personen bekannt, die sich aus der Badeanstalt gerettet haben. Dieselben entflohen nur notdürftig bekleidet und liefen, durch den Schrecken und die Angst verfürrt, in der Ferne umher und konnten erst jetzt aus den Dörfern zurück. Ein Gast der Badeanstalt erzählt: „Alles schlief, als plötzlich um 2 Uhr Morgens eine erdbebenartige Erschütterung und ein größlicher Lärm entstanden. Ich eilte an's Fenster und sah, daß sich durch die Schlucht die Wasserfluth mit Felsmassen heranwälzte. Ich fühlte, daß unser Haus einstürze, und hatte nur noch Zeit, durchs Fenster hinauszuspringen. Auf dem Dache des unteren Hauses fand ich eine Dame, mit der ich mich auf einen Felsen rettete.“ Die Rettungsarbeiten begannen so rasch wie möglich, sind aber beinahe aussichtslos. Die Trümmer der zerstörten Badehäuser liegen auf dem Grunde der Schlucht. — Ferner wird aus Sallanches, 13. d., telegraphisch: Zahlreiche Neugierige treffen auf der Unglücksstätte von Saint Gervais ein. Die Zahl der bis jetzt geborgenen Leichen beträgt 75, die Gesamtzahl der Opfer 160, und zwar sind dies 75 Badegäste, 40 Bedienstete des Badeabstimmens und 45 Landleute. Von den bisher geborgenen Leichen sind mehrere bereits agnoszirt. Die bisher nicht agnoszirtten Leichen werden photographirt. Das Wasser ist nunmehr in das Strombett zurückgetreten. 150 Hektaren sind mit Schlamm bedeckt. Manche vom Strom mitgerissene Felsstücke haben einen Rammhalt bis zu 20 Kubikmeter.

**Waffen-Promotion.** Daß die allgemeine Klage der Aerzte, wonach sich zu Viele dem ärztlichen Berufe widmen, eine berechnete ist, beweist wohl deutlich der Umstand, daß bei der jüngsten Promotion an der Budapester Universität auf einmal 26 junge Aerzte promovirt wurden.

**Banket.** Aus Anlaß der Verifikation der Wahl Kornel Abrányi's zum Abgeordneten des Debefer Bezirkes veranstaltete heute Nachmittags die Redaktion des „Pesti Napló“ den Bertheidigeren Alexius Györly und Dr. Anton Günther zu Ehren im Hotel „Jägerhorn“ ein Banket, an welchem auch mehrere Reichstagsabgeordnete theilnahmen. Dr. Ignaz Cesádi brachte den ersten Toast auf die Bertheidiger aus; ferner toastirten Graf Albert Apponyi, Julius Horváth, Gustav Emich, Emerich Hodosy, Alexius Györly, Dr. Anton Günther, Ludwig Vartó u. A.

**Verbotene Lehrmittel.** Der Unterrichtsminister hat die Benützung der Landkarte: „Viscei mapa Europy“, weil in derselben die österröichisch-ungarische Monarchie als „Oesterreich“ figurirt, und den „Leitfaden zu einem methodischen Unterricht in der Geographie“ wegen der darin vorkommenden Irrthümer an allen vaterländischen Lehranstalten verboten.

**Tanzkränzchen.** Die Budapester Fleischerzunge veranstaltet am 31. d. in den Kleinen Lokalitäten (Stadtwäldchen) eine Tanzunterhaltung.

**Ein muthiger Lebensretter.** Der Assistent Professor Lichtenberg's, Dr. Samuel Guth, hat dieser Tage in der Neufager Schwimmschule einen

von Krämpfen befallenen, plötzlich bewußtlos untergetauchten Kommis mit Gefährdung seines eigenen Lebens in muthigster Weise gerettet.

**Verhaftung von Banknotenfälschern in Triest.** Schon seit längerer Zeit hatte man in den künftländischen Provinzen wahrgenommen, daß falsche Banknoten zu fünfzig Gulden cirkuliren, und es hatten sich demnach die Gerichtsbehörden in Görz und in Laibach damit zu beschäftigen. Nun gelang es der Triester Polizei Samstag Abends, sich zweier Individuen zu bemächtigen, welche in Triest am selben Tage mehrere solche Noten bei verschiedenen Kaufleuten verausgabten. Dieselben sind der dreißigjährige Leopold Chiaruttini (Kaufmann) und der 53jährige Mikolans Fornasier (Müller), Beide aus Strassoldo in Friaul bei der italienischen Grenze. Die wichtige wie erfolgreiche Operation wurde von dem jungen Polizeikommissar Dolzani und vom Polizeikanzlisten Pasquali mit dem besten Takte und in wenigen Stunden ausgeführt. Die Rederger der beiden Beamten gingen so weit, daß die Polizei fast alle in Triest verausgabten Falsifikate einziehen konnte. Nebenbei machte Chiaruttini so wichtige Aussagen über die Proventienz, daß man nach mehreren Mitschuldigen fahndet. Die Falsifikate sind so gut gearbeitet, daß sogar Bankbeamte und Wechsel dieselben für echt erklärten hatten.

**Das Grabdenkmal für Klafka.** Der Ausschuß des Honvéd-Centralvereins betraute in seiner heute abgehaltenen Sitzung das Präsidium damit, die durch die Stadt Temesvár und das Szabolcser Komitat initiierte Bewegung zur Errichtung eines Grabdenkmals für General Klafka in die Hand zu nehmen und an sämtliche Munizipien einen Aufruf zur Unterstützung der Idee zu richten.

**Leichenbegängniß.** Vom Trauerhause am Hockberge aus fand heute Nachmittags um 4 Uhr das Leichenbegängniß der Gemahlin des Reichstagsabgeordneten Grafen Gabriel Karolyi, der Gräfin Amelie Karolyi, geb. Major, statt. Ueber Wunsch der Verbliebenen unterließ jede kirchliche Ceremonie. Zahlreiche Leidtragende hatten sich im Trauerhause eingefunden, um der Verstorbene das letzte Geleit zu geben. Unter Anderen waren erschienen die Abgeordneten: Karl Götvös, Douys Pázmány, Baron Ivor Káás, Alexander Csánády, Georg Lindner, Paul Kémény, Franz Kállay, Mikolans Kun, Julius Hoflopp, Alexius Pap, Ludwig Hentaller und Julius Fust. Im Trauerhause hielt Abgeordneter Karl Götvös eine Rede, in welcher er die Tugenden der Heimgegangenen würdigte. Hierauf wurde der Sarg mit den irdischen Ueberresten gehoben und nach dem Sterbeplatz überführt, wo Baron Ivor Káás der Heimgegangenen einen ergreifenden Nachruf widmete.

**Ein detemirter Forschungsreisender.** Aus Lemberg wird telegraphisch gemeldet: Der polnische Forschungsreisende Hempel, welcher vor einigen Wochen in Lemberg und Krakau über die Zustände in Südamerika Vorträge hielt, wurde jetzt auf der Reise nach Warschau an der Grenze von russischen Gendarmen festgenommen und nach Petersburg ins Gefängniß gebracht.

**Konkurs auf ein Fortschrittsstipendium.** Der Landes-Fortschrittsverein schreibt auf ein Stipendium der Albert Bedösch'schen Stiftung im Betrage von 300 fl. den Konkurs aus. Bewerber, die sich dem Fortschreiten widmen, müssen ihre Studien an der Schemnitzer Akademie absolviren und Söhne von Fortschrittsbeamten oder Unterbeamten sein. Geiuche sind bis 12. August an das Sekretariat des Landes-Fortschrittsvereins (Altkommandogasse Nr. 10) zu richten.

**Ein gefangener Räuberhauptmann.** Aus Lemberg wird telegraphisch: Wie aus Warschau gemeldet wird, ist der berüchtigte Räuberhauptmann Kanjaf, der seit zwölf Jahren die Gegend an der Warschau-Wiener Eisenbahnstrecke durch Morde, Raubfälle und Einbrüche unsicher machte, in die Hände der Behörde gefallen. Kanjaf wurde in Haft genommen, nachdem er eben seinen eigenen Bruder ermordet hatte. Die Mitglieder der Bande Kanjaf's haben rechtzeitig die Flucht ergriffen.

**Schwimmungsflug.** Sonntag, den 17. d., Nachmittags 3 Uhr, veranstaltet der Schwimmmeister J. Rusics einen Schwimmungsflug von der Scholtyshen Schwimmanstalt nach Promontor. Anmeldungen werden bis 16. d., Nachmittags, angenommen.

**Pharmazeuten-Klub.** Gestern fand in den Lokalitäten des Landes-Pharmazeutenvereins die Wahl der Funktionäre für den neugegründeten Pharmazeutenklub statt. Es wurden gewählt: zum Präsidenten Anton Breyer, zum Vizepräsidenten Ladislavus Uzinkay, zum Sekretär Stephan Lukács, zum Kassier Julius Haro, zum Schriftführer Stephan Kende, zum Bibliothekar Paul Roszuth und zum Defonomen Joseph Bakos.

**Im Mehl erstickt.** In der Gisellamühle auf der äußeren Sorokfärerstraße ereignete sich heute ein bedauerlicher Unglücksfall, welchem leider auch ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ueber den Vorfall wir Folgendes gemeldet: Der Obermüller Franz Nagy beauftragte heute Morgens den Gruppenführer Alexander Sutoródi mit acht ihm zugetheilten Arbeitern in einer Mehlkammer des dritten Stockes das Mehl zu schaufeln und in Säcke zu füllen. Diese Kammer sind am Fußboden mit Öffnungen versehen, durch welche hindurch das Mehl in den darunter befindlichen Raum geschauvelt wird, wo es dann in Säcke gefüllt wird. Das Schaufeln befohrte heute der 29jährige verheirathete Tagelöhner Ludwig Kifó. Nach einiger Zeit bemerkten die Arbeiter, daß Nikó nur sehr langsam seiner Obliegenheit

nachkomme. Man hielt in Folge dessen in der Mehlkammer Umschau, wo man Nikó in einer drei Meter tiefen Mehlkammer vergraben auffand. Nikó scheint ausglittten und von der abrutshenden Mehlmasse überschlitten worden zu sein. Als es mit harter Mühe gelang, den Arbeiter aus seiner Situation zu befreien, war derselbe bereits todt. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut gebracht.

**Polizeinachrichten.** Heute Morgens sprang ein schwarz gekleideter Mann von der Eisenbahn-Verbindungsbrücke in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen. Auf der Brücke fand man den mit den Buchstaben „B. S.“ versehenen Hut des Unglücklichen. — Der 21jährige Jurist Joseph Meiser ist laut heute erstatteter Anzeige seit 15. v. M. aus seiner Wohnung spurlos verschwunden. — Auf dem Grunde des Jakob Loewensteiner nächst der unteren Brücke der Zahnradbahn gerieth heute ein Dingerhaufen in Brand, welcher durch die Feuerwehr des II. Bezirkes, noch bevor derselbe größere Dimensionen hätte annehmen können, gelöscht wurde.

**Kön. ungarische Staats-Eisenbahnen.** Neuer Direktor Personen- und Gepäckstarif zwischen Stationen der kön. ungarischen Staats-Eisenbahnen und Karlsbad und Franzensbad. Mit 15. d. tritt ein neuer Personen- und Gepäckstarif ins Leben, laut welchem von Bozsony, Göd, Budapest (Personen- und Westbahnhof), Szabadsa, Szeged, Debreczen, Arad, Brassó, Eger, Fiume, Kolozsvár, Nagy-Szeben, Nagyvad, Orsova, Temesvár, Jászráb (Agram) und Zimony nach Karlsbad und Franzensbad direkte Tour- sowie Tour- und Retourkarten ausgegeben werden, wobei das Reisegepäck direkt aufgenommen wird. Dieser neue Tarif ist bei der Direktion der kön. ungarischen Staats-Eisenbahnen (C. I. a.) um 15 kr. erhältlich. Das reisende Publikum wird bei dieser Gelegenheit aufmerksam gemacht, daß nach Schweden und Norwegen, sowie nach den Seebädern Ostende, Blankenbeughe, Schenningen, Nordberny, Solt, Svinemünde, Henningsdorf, Solberg etc. kombinirbare Rundreisebillets über frei wählbare Routen zu ermäßigten Preisen zusammengestellt werden können, welche Billets auch zur Benützung von Courierzügen berechtigen. Sowohl diese Rundreisebillets als auch die früher erwähnten Billets nach Karlsbad und Franzensbad können im Stabsbureau der k. ung. Staats-Eisenbahnen (Hotel Hungaria) gelöst werden, wofolbst auch alle in Reiseangelegenheiten gewünschten Aufklärungen unentgeltlich erteilt werden.

**Stiftung.** Frau Eva Steinberger geb. Fuchs errichtete im Pester israelitischen Knaben-Waisenhaus zum Andenken an ihren Gemahl, weil Emanuel Steinberger, eine Stiftung von 1000 fl.

**Im Circus Wulff** produziert sich seit einigen Tagen der französische Ringkämpfer Pierre Masson vor überaus zahlreichem Zuschauerpublikum. Masson, der seinem Vorgesetzten ein „Donorar“ von 300 fl. verspricht, ist bisher stets der Stärkere geblieben, obwar er lauter kräftige und gewandte Gegner hatte. Seine Leistungen werden allabendlich mit verdienten Applaus salven belohnt.

**Familien-Nachrichten.** Herr Simon Schlessinger aus Bobot verlobte sich mit dem lebenswüthigen Fräulein Paula Kohn aus Kassa-Nis-Bodhrad. Herr Max Steiner, Bier-Exporteur in Budapest, verlobte sich am 12. d. M. mit Fräulein Gusti, Tochter des Herrn Bernát Kohn, Eigentümer des „Café Valerie“, Budapest.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 36, und zwar: an Typhus 4, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Masern 11, Diphtheritis 12, Group 2, Trachoma 4, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Rothlauf —, Scharlach 3, Puerperal-Fieber —, Krankheiten in der städtischen Spitaler 1934. Im Laufe des gefrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk —, 10. Bezirk 2, in Spitalern 11. Todesursachen Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 4, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern 2, Diphtheritis 1, Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 10.

**Theater, Kunst und Literatur.**

Man schreibt unterm Gestrigen aus Wien: Vor einem geladenen Publikum fand gestern die Generalprobe zu dem neuen Ballet „Die Donau-Nixe“ statt. Unter den Anwesenden befanden sich Statthalter Graf Kiekmansseg sammt Gemahlin, der Präsident der Ausstellung Markgraf Pavlacini mit Gemahlin, Bürgermeister Dr. Fritz, Graf Hans Wilczek jun., Fürst Alfred Liechtenstein, Hofrath von Blumenstoc. Das neue Ballet fand eine glänzende Aufnahme und nach dem zweiten Bilde richteten sich die Applaus salven demonstrativ nach der Direktionsloge, wofolbst der Autor des Ballets, Baron Bourgoing (der auf dem Bettel sowie im Textbuche nicht genannt ist, sondern dessen Name hinter drei Sternchen sich verbirgt), der Aufführung beivohnte. Das Ballet, dessen choreographische Theil von Herrn Thiem herrührt und das Direktor Zauer inszenirte, überraschte durch den Glanz seiner Ausstattung, durch den ungewöhnlichen Farbensreichtum und die Schönheit der Kostüme und durch die flotte Inszenirung der einzelnen Bilde. Der erste Akt spielt auf der Freyung und bringt ein ungemein lebensvolles Bild des Wartes dajelbst. In dem zweiten Bilde, „Auf dem Glacis“ betitelt, erscheint Militär und unter den Klängen Straußischer Märsche exerzieren die

dessen in der Mähl- in einer drei Meter and. Nifó scheint aus- iden Mählmasse über- it harter Mühle gelang- ion zu befreien, war e wurde ins gerichtiz-

nte Morgens sprang von der Eisenbahn- und verschwand spur- rucke fand man den ehemen Gut des Un- rist Joseph M e f e r e seit 15. v. M. aus nden. — Auf dem ein nächst der un- ieth heute ein Dünge- die Feuerwehr des größere Dimensionen wurde.

ienbahnen. (Neuer d Gepäckstarif r fön. ungaris- en und Karls- ) Mit 15. d. tritt ein ns Leben, laut welp- pest (Personen- und , Debreczen, Arad, Nagy-Szeben, Nagy- b (Agram) und Z- nsbad direkte Tour- sgegeben werden, wo- mmen wird. Dieser der fön. ungarischen 5 kr. erhältlich. Das Gelegenheit aufmerk- und Norwegen, sowie kankenbeughe, Schve- remünde, Hennigsdorf, reisebillets über frei a Preisen zusammen- Bilets auch zur Be- htigen. Sowohl diese her erwähnten Bilets können im Stadt- nen (Hotel Hungaria) le in Reiseangelegen- unentgeltlich erteilt

steinberger geb. tischen Knaben-Waisen- emahl, weil. Emanuel 1000 fl.

duziert sich seit einigen er Pierre M a j s o n erpublikum. Masson, ar" von 300 fl. ver- re geblieben, obwar Gegner hatte. Seine t verdienten Applaus-

richten. er aus Bobot verlobte äulein Paula K o h n er-Exporteur in Budas- . mit Fräulein G u s t i , o h n , Eigentümer des

is des hauptstädtischen dheitszustand vom 13. heiten kamen vor attern — Variolös — phtheritis 12, Group 2, Keuchhusten 1, Noth- Fieber — Kranken- ler 1934. Im Laufe dem Gebiete der Haupt- war: 1. Bezirk 3, Bezirk —, 5. Bezirk —, Bezirk 3, 9. Bezirk —, Todesursachen 2, Lungenschwindsucht itige Krankheiten der nskrankheiten 3, Ma- nstige Krankheiten der —, Blattern —, Schar- 1, Group 1, Dyfent- tlauf —, Puerperial-

nd Literatur.

Deftrigen aus Wien: fand gestern die G e- Ballet „Die Donau- wendenden befanden sich e g g sammt Gemahlin, Markgraf P a l l a v i- eister Dr. P r i z , Graf t Alfred P i e t e n - n s t o k . Das neue nahme und nach dem Applausjalen demon- wofelbst der Autor des g (der auf dem Zettel unt ist, sondern dessen h verdirgt), der Auffüh- dessen choreographischer rrührt und das Direktor te durch den Glanz sei- ungewöhnlichen Farben- r Kostüme und durch die Bilder. Der erste Akt ngt ein ungemein lebens- t. In dem zweiten Bilde, heint Militär und unter Märche exerzieren die

Soldaten. Der dritte Akt führt uns in eine „An an der Donau“, in der die Niren einen romantischen Tanz aufführen. In einem Traume, den der Held des Ballets, Graf Erwin S c h w a r z e n e g g , träumt, sieht er das moderne Wien mit seinen Prachtbauten und Monumenten vorüberziehen: es erscheinen das Prinz Eugen-Monument, die neue Burgfagade und das Radeky-Monument. Das letzte Bild, Bal masqué im Palais Ball- burg, ist das reichste und glanzvollste des ganzen Ballets. Die Pracht der Kostüme, von denen jedes einzelne bis ins kleinste Detail aus den theuersten und schwersten Stoffen hergestellt ist, der Geschmack des gesammten Arrangements könnten kaum übertroffen werden. Das Publikum spendete reichsten Beifall.

Gerichtshalle.

Budapest, 13. Juli. (Das Haus Kofán's.) Das in der Beamtenkolonie befindliche Haus des wegen der zum Schaden des Handelsministeriums verübten 40,000 fl.-Defraudation im Zuchthause sitzenden Kanz- leidirektors Johann K o f á n wurde heute zu Gunsten des Verars behördlich versteigert. Das Haus wurde vom Großkanjlaer Gerichtsrath Graf Koloman H u g o n - n a y um 14,250 fl. erstanden.

„Vergeßene“ Untersuchungshäftlinge.)

Dieser Tage wurde gemeldet, daß beim Budapester kön. Gerichtshofe drei Untersuchungshäftlinge, bezüglich welcher ein gerichtlicher Beschluß die Freilassung verfügt hatte, noch acht Tage im Gefängnisse „vergeßene“ wur- den. In dieser Angelegenheit hat der Leiter der Budas- pester Staatsanwaltschaft Emerich H a v a s dem Oberstaatsanwalt K o z m a behufs Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen die schuldtragenden Ge- richtsbeamten Bericht erstattet.

(Mord oder Selbstmord?)

Die Obduktion der Leiche der in G-Becse aus dem Leben geschiedenen Frau Dr. Georg J o v a n o v i c s , geb. Judith B o j - n o v i c s , hat gestern Fröh 9 Uhr stattgefunden. Es wurde konstatiert, daß auf dem Körper der jungen Frau v o n f r e m d e r H a n d zugefügte Verletzungen vor- handen waren, darunter eine schwere und frische Ver- letzung auf der Schläfe. — Die Untersuchung gegen Jovanovic wurde den ganzen gestrigen Tag über fort- gesetzt und bloß während der Zeit des Leichenbegängnisses unterbrochen, welches Nachmittags 3 Uhr unter riesiger Beteiligung der Bevölkerung stattgefunden hat. Jova- novic gesteht ein, seine Frau geschlagen zu haben, denn er habe Grund zur Eifersucht gehabt; im Uebrigen be- harrt er bei seiner Behauptung, daß die Frau durch Selbstmord geendet hat. Das ärztliche Gutachten gibt die M ö g l i c h k e i t eines S e l b s t m o r d e s zu. Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter sind nach Neusaz zurückgereist. J o v a n o v i c s be- findet sich auf f r e i e m F u ß e .

Paris, 11. Juli. (Mord aus Eifersucht.) Der Schwurgerichts-Prozess der Madame R e y m o n d , welche die Geliebte ihres Mannes ermordete, gelangte heute zur Verhandlung. Die Ermordete war ihre Ju- gendfreundin. Längst wußte die Angeklagte von dem bestehenden Verhältnisse; sie will in bestimmungsloser Aufregung gehandelt haben, ihr Vorgehen aber läßt auf kaltsblütige Berechnung aller Umstände schließen. Nachdem sie an der Thür geklopft, hinter welcher Rey- mond mit Madame L a s s i m o n é war, sagte sie: „Herr Lassimoné stehe unten.“ Herr Raymond eilte hin- aus, und kaum war dies geschehen, da schoß sie ihrer Nebenbuhlerin fünf Kugeln in den Leib und verfehte ihr dann viele Dolchstiche. — P r ä s . : Wozu kamen sie bewaffnet? — A n g e k l . : Von jeher meine Ge- wohnheit. — Sie will hierauf glauben machen, daß sie befürchtete, von ihrem Manne bei einem Ausfluge ermordet zu werden. Gegen die Behauptung, daß sie aufgeregt war, liegen einige Zeugenausagen vor, wo- nach sie vor und nach dem Morde vollkommen ruhig war. — Senation ruft das Erscheinen R e y m o n d ' s hervor, eines hübschen, eleganten Mannes, der sehr re- servirt auslragt. — Staatsanwalt C r u p p i verurtheilt scharf das Vorgehen der Angeklagten, die es für gut fand, sich selbst Recht zu verschaffen und unter diesem Vorwande gemeine Mache nahm. Der Verteidiger D e - c o r i schildert seine Klientin als naive Verliebte. Von den Geschwornen wurde Madame R e y m o n d nach viertelstündiger Berathung f r e i g e s p r o c h e n . (Bei- fall im Auditorium.)

Offener Sprechsaal. \*)

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarke und Unterzeichnet trägt. Ein allbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit Ver- dauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung zusam- menhängenden Leiden. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt- Versandt durch Apotheker M. Moll, k. u. k. Hof-Apotheker, Wien, Fischlaube 9. Depot in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat.

Das Schlammbad

ist allabendlich elektrisch beleuchtet. Die Direktion des Sct. Lucasbades.

Sommer Paula, Kölesd, Neustadt Isidor, Baja, jegyesek. 49352

\*) Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Jede weitere Empfehlung ist überflüssig, wenn man die 400 amtlich beglaubigten Briefe, welche Apo- theker Richard Brandt in Schaffhausen inner- halb zwei Monaten von Leuten, welche an Verdauungs- störungen und ihren Folgezuständen litten und die in den Apotheken á Schachtel 70 kr. erhältlichen e c h t e n Schweizerpillen gebrauchten, zugekommen sind, liest. Man achte genau auf das weiße Kreuz in rothem Grunde. Haupt-Depot für Ungarn: Budapest, Apo- theker Josef von Török, Königsgasse 12.

Für leidende Füße, ebenso für mit Gicht und Rheuma behaftete empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbekleidung. Geró Adolf, Schuhmachermeister, V. Fördö-utoza 2- szám (Dianafördö-épület).



Telegramme.

Die österreichische Valutadebatte.

Wien, 13. Juli. Das Abgeordnete- n h a u s hat heute die Berathung der Valutavorlagen fortgesetzt.

Der Antisemit J a y erklärt sich gegen die Vor- lagen und erblickt in denselben die größte Gefahr für Oesterreich.

P l e n e r hebt die Unsicherheit des Export- und Import-Geschäftes infolge der Agiosschwankungen hervor und sagt, wir in Oesterreich könnten glücklich sein, wenn wir ein solch geordnetes Geldwesen besäßen wie Deutsch- land. Das Unternehmen, Oesterreich von der P a p i e r g e l d w i r t s c h a f t z u b e - f r e i e n , sei patriotisch und freudig zu be- grüßen. Redner findet es bedauerlich, daß das große Werk der Valutaregulirung gerade in eine Zeit falle, wo die meisten Parteien politisch un- befriedigt seien, und drückt seine Ueberraschung aus über den Angriff Jaworski's auf die Linke, da hiezu kein Anlaß vorlag. Die Polen besäßen übrigens eine besondere Geschicklichkeit in der Ausnützung politischer Situationen. Ich vindicire für unsere Partei — erklärt Redner —, sowie ich es auch jeder Partei zuerkenne, ebenfalls das Recht, an der Hand bestimmter politischer Situationen bei einer sachlichen Berathung auch eine politische Frage aufzu- werfen. Das Abgeordnetenhause ist nicht ein Volks- wirtschaftsrath, sondern eine politische Körperschaft. Es gibt keine Majorität im Hause. Das Verhältniß der Parteien zur Regierung beruht nicht auf einem einseitigen Programme. Die Linke wird auch in Zukunft wie bisher den S c h u s s f ü r d i e I n t e r e s s e n d e r D e u t s c h e n a n z u s t r e b e n u n d j e d e p o l i t i s c h e A k t i o n v o m p o l i t i s c h e n G e s i c h t s p u n k t e b e u r t h e i l e n . In der Valutafrage habe die Partei des Redners von allem Anfang an eine rein sachliche Hal- tung eingenommen. Inzwischen habe die Regierung administrative Maßnahmen erlassen, welche eine weit- gehende Erregung hervorriefen, welcher Rechnung ge- tragen werden mußte. Redner bespricht hierauf die Hal- tung der deutschnationalen Partei gegenüber diesen Ver- hältnissen und die Verhandlungen, welche die Linke mit der Regierung hierüber geführt habe. Diese Verhand- lungen führten zu dem Ergebnisse, daß es nicht im I n t e r e s s e d e r P a r t e i g e l e g e n - s e i , g e g e n w ä r t i g e i n e n p o l i t i - s c h e n B r u c h m i t d e r R e g i e r u n g h e r b e i z u f ü h r e n . So sei die Valutafrage wieder auf jenes sachliche Niveau zurückgeführt worden, welches die vereinigten Linke gleich Anfangs eingenommen habe. Dies sei der Hergang gewesen, den die Partei im I n - t e r e s s e d e s V o l k e s u n d d e r W ä h l e r v e r a n t w o r t e n k ö n n e . Seine Partei brauche keine Belehrung, am allerwenig- sten von dem Abgeordneten Kramar, dem der Redner vorhält, daß er im Ausschusse eine der jüngerjüdischen Partei entgegenlaufende Haltung eingenommen habe. Was die Vorlagen anbelange, so sei Vieles an ihnen, was seine Zustimmung nicht finde, aber wenn es gelte, die schwankende Papiergeldwirtschaft zu beilegen, müsse man die Detailbedenken zurückdrängen, weshalb er für die Vorlagen stimme. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links.)

U e g e r findet, daß die Linke nach den letzten Erklärungen Plener's auf denselben Standpunkte stehe, den sie früher bei der Majorität verhorreszirt habe, sie wolle ein Geschäft machen. Redner bespricht weiters den ü b e r m ä ß i g e n E i n f l u ß U n g a r n s u n d b e - merkt, er habe bei dem Hinweis auf denselben äußerlich wohl vielen Widerspruch, innerlich aber viele Zustimmung gefunden. Redner kritisiert den Referentenbericht und bezeichnet die Quote als ungerecht und verderblich. Gegen Baernreuther polemisirend bemerkt Redner: Unter geringer Orientirtheit komme daher, daß die Orientalen des Orients zu den hiesigen Orientalen kein Vertrauen haben. (Heiterkeit.) Das Papiergeld gleiche dem Knödel darin, daß es an sich gesund und nur übermäßig ge- nossen schädlich sei. Er stimme freudigen H e z e n s g e g e n d i e V a l u t a v o r l a g e n . (Beifall auf der äußersten Linken und den Galerien.) F o r e g g e r ist für die Vorlagen, er stimme da- für, weil sich in letzter Zeit die Aussichten auf eine ge- rechte Neutralität der Regierung in n a t i o n a l e r B e z i e h u n g g e b e s s e r t h a b e n . S u e ß führt aus, jede Verminderung der Geld- umlaufmittel sei ungerecht und eine Bevorzugung des Kapitals, sowie eine Schädigung der produktiven Klaf- en. Man dürfe die österreichische Volkswirtschaft nicht

auf die Entdeckung neuer afrikanischer Goldfelder ba- siren. Gold bevorzugt das Kapital, Silber die Arbeit, welche schließlich Siegerin bleibe. — Es folgen mehrere Interpellationen, darunter des Abgeordneten D e b i a s i wegen der Strenge der Behörden in den italienischen Landesheilen Tirols. Nächste Sitzung morgen.

Paris, 13. Juli. Der S e n a t genehmigte ohne Abänderung den Gesetzentwurf über die vier Steuervorschläge, weiters die Vorlage betreffend die Verlängerung der gegenwärtig geltenden 3 ö l l e a u f P e t r o l e u m b i s 3 1 . D e z e m b e r , e n d l i c h den Nachtragskredit für die Weltausstellung in Chicago. Senator S a l richtete an den Minister Ribot die Anfrage, ob die Regierung zum S c h u z e d e r f r a n z ö s i s c h e n G l ä u b i - g e r P o r t u g a l s i n t e r v e n i r e n w e r d e u n d o b d i e M ä c h t e i n d i e s e r F r a g e e i n e n k o l l e k t i v e n S c h r i t t u n t e r n e h m e n w e r d e n . M i n i s t e r R i b o t e r w i d e r t e , d a ß i n d e r A n g e l e g e n h e i t g e w i c h t i g e f r a n z ö s i s c h e I n t e r e s s e n e n g a g i r t s e i e n , d i e R e g i e r u n g d a h e r n i c h t g l e i c h g i l t i g b l e i b e n k ö n n e . E r m ü ß e a n e r k e n n e n , d a ß d i e L a g e P o r t u g a l s e i n e s c h w i e r i g e s e i , a b e r w e n n e s g u t e n W i l l e n z e i g e , s o w e r d e n d i e G l ä u b i g e r P o r t u g a l g e w i ß Z e i t g e w ä h r e n . E s w e r d e n B e s p r e - c h u n g e n ü b e r d i e S a c h e s t a t t f i n d e n . D i e R e g i e r u n g w e r d e d e r F r a g e i h r e A u f m e r k s a m k e i t z u w e n d e n u n d v o n d e n i h r z u s t e h e n d e n M i t t e l n G e b r a u c h m a c h e n . (Beifall.)

Paris, 13. Juli. Die p a r l a m e n t a - r i s c h e S e s s i o n wurde heute geschloffen, nachdem die Kammer die Rekonstruktion der Pacific Opera Comique genehmigt und der Senat einen Gesetzentwurf angenommen hatte, durch welchen die Stadt Paris zur Aufnahme einer Anleihe von 200 Millionen Francs zur Ausführung von öffentlichen Arbeiten ermächtigt wird.

Paris, 13. Juli. Infolge der Aussagen des verhafteten Anarchisten Drouhet wurden die Be- festigungen nächst Pantin neuerlich abgesehen. Die Polizei fand heute Vormittags daselbst eine Mine mit 24 D y n a m i t p a t r o n e n , Z u n d e r u n d K a p s e l n , w e l c h e a n s d e m D y n a m i t d i e b s t a h l e v o n S o i s y - S o u s - E t i o l l e s h e r r ü h r e n .

Brüssel, 13. Juli. Man erwartet für morgen eine wichtige Versammlung der Rechten. Das ver- breitete Gerücht, daß B e r n a e r t geneigt sei, das Referendum aufzugeben und daß derselbe in der Versammlung seiner Parteigänger eine Erklärung hierüber abzugeben beabsichtige, entbehrt nach den eingezogenen Informationen jeder Begründung. Sicher scheint, daß der Kabinettschef die Majorität vor die Alternative stellen wird, z w i s c h e n i h m u n d W o e s t e z u w ä h l e n . S o l l t e d i e M a j o r i t ä t geneigt sein, Woeste zu folgen, dann würden Ber- naert und seine Amtskollegen vielleicht ihre Ent- lassung geben.

Brüssel, 13. Juli. An kompetenter Stelle wird die Nachricht der „Daily News“, daß Belgien von Deutschland und Oesterreich-Ungarn über die Haltung Belgiens bezüglich der n ä c h s t e n f r a n z ö s i s c h e n A u s s t e l l u n g s o n d i r t w o r d e n s e i , a l s v o l l s t ä n d i g u n b e g r ü n d e t e r k l ä r t . E s h a t k e i n e r l e i M e i n u n g s a u s t a u s c h ü b e r d i e s e F r a g e z w i s c h e n B e l g i e n u n d d e n g e n a n n t e n R e g i e - r u n g e n s t a t t g e f u n d e n .

Luzemburg, 13. Juli. (P r i v a t - T e l e - g r a m m .) Gelegentlich einer heute Vormittags vorgenommenen Beschichtigung der Staatsgefängnisse erließ der G r o ß h e r z o g e i n e n G n a d e n - a k t , d u r c h w e l c h e n z a h l r e i c h e n Z u s a f s e n d i e S t r a f e h e r a b g e m i n d e r t w u r d e .

Petersburg, 13. Juli. Die kaiserliche F a m i l i e i s t g e s t e r n A b e n d s i n P e t e r h o f e i n g e t r o f f e n .

Cetinje, 13. Juli. (P r i v a t - T e l e - g r a m m .) Meldung der „Pol. Korr.“ Erbprinz D a n i l o , d e r a m 29 . J u n i s e i n e G r o ß j ä h r i g k e i t e r r e i c h t h a t , d ü r f t e d e m n ä c h s t e i n h ö h e r e s S t a a t s - a m t ü b e r n e h m e n . D a s P r o j e k t d e r V e r m ä h l u n g d e s E r b p r i n z e n m i t e i n e r r u s s i s c h e n P r i n z e s s i n s o l l d e r V e r w i r k l i c h u n g n ä h e r g e r ä t h s e i n . — D e r g e w e s e n e e r s t e A d j u t a n t d e s F ü r s t e n B a j o P e t r o v i c s h a t s i c h n a c h P e t e r s b u r g b e g e b e n , u m i n r u s s i s c h e H e e r e s d i e n s t e z u t r e t e n . — G e r ü c h t w e i s e v e r l a n t e t , d a ß d a s i n M o n t e n e g r o b e f i n d l i c h e u n b e w e g l i c h e V e r m ö g e n d e s W o j w o d e n M a c h a W r b i z a k o n - f i s z i r t w e r d e n s o l l .

Cetinje, 13. Juli. Der F i n a n z m i n i s t e r i s t n a c h W i e n a b g e r e i s t .

Lemberg, 13. Juli. Der E m p f a n g d e s K a i s e r s b e s c h ä f t i g t a l l e K r e i s e d e r S t a d t u n d w i r d s i c h d e r s e l b e a u ß e r g e w ö h n l i c h g l a n z v o l l g e s t a - l t e n . B e h u f s A r r a n g i r u n g d e r F e s t l i c h k e i t e n h a t s i c h e i n L a n d e s a u s s c h u ß u n d e i n C e n t r a l k o m i t e b e r e i t s g e b i l d e t . I n e i n e r a u ß e r o r d e n t l i c h e n S i t z u n g d e r S t a d t r e p r ä s e n t a n z w u r d e d e r K r e d i t f ü r d i e E m p f a n g s f e i e r l i c h k e i t e n v o t i r t . Z u r A u f r e c h t e r h a - l t u n g d e r O r d n u n g w i r d d i e B ü r g e r w a c h e a u s - r ü c k e n .

Wien, 13. Juli. Der gemeinsame Minister des Neuhern Graf K ä l n o t h i s t N a c h m i t t a g s n a c h W i e n z u r ü c k g e f e h r t .

Stuttgart, 13. Juli. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Verlobung des Herzogs A l b r e c h t v o n W ü r t t e m b e r g m i t d e r E r z h e r z o g i n M a r g a - r e t h a S o p h i a , d e r ä l t e s t e n T o c h t e r d e s E r z - h e r z o g s K a r l L u d w i g .



um in Newyork delphia 5,95, Mehl 86,50, per Juli September 86,50, Ger 53%.

t u. s.) Die Preise Kontingent-Spiritus Brief.

13. Juli. (P r i e rsten Studien der en Schlussfure im regnerische Wetter weiteren Verlaufe s auf das gestrige der einer energischen uracht wurde die eberichte aus dem r Taxationen; diese ngnissen begründet. Weizen per Herbst rühjahr von 8 fl. 37 fr. bis 7 fl. 37 fr. von 5 fl. 12 fr. August von 5 fl. 12 fr. 12 fr. September-Oktober fr., per Mai-Juni 58 fr., Hafer per fl. 87 fr., Koblreps bis 11 fl. 90 fr., 15 fr. bis 12 fl. 50 fr. per von 30 fl. 50 fr.

iginal-Telegraphische händler-Geschäft war etwas 150,122 Stück, k zugetrieben und rblieb am 13. Juli - Wir notiren: Ma: Alle schwere - bis - fr., junge ittlere von 46 fr. 49 fr. Unga- re von - fr. bis 46 fr., leichte von - fr. bis 47 fr. bis 48 fr. Kreuzern. Wancemen vom Brutto- m. Bei Mast- und Bergent vom Kaufs-

3. Juli

öffnete die Börse anders waren Län- t und höher. Im ittere Berliner Be- Schlusfurse genbe:

Table with 2 columns: Item (e.g., Rentenlose, Staatsanleihe) and Price (e.g., 142, 136,75).

Table with 2 columns: Item (e.g., Dampfschiff-Loose, Hafer) and Price (e.g., 124, 25, 23,25).

g s b ö r s e bleiben: nach 312,75 und 219,30, Staatsbahn 76,87, Alpine 65,10, ungarische Goldrente

Effektenbörse

Der Verkehr in ir- all, die Kurse waren erthe mehr beachtet. Einzelte Schlüsse vor- en gehandelt: Oester- bis 312,75, österrei- u 300% bis 300,75.

namen in Verkehr: 100, 4 1/2, perzentiges 5, Kommerzialbank- ranz-Aktien zu 76.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierper- zentige ungarische Goldrente zu 109 9/10 bis 110, fünf- perzentige ungarische Papierrrente zu 100,60, ungarische Kreditbank-Aktien zu 358, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 115 1/2 bis 115,75, österrei- chische Kredit-Aktien zu 312,80 bis 313,10, Südbahn- Aktien zu 98 bis 98,25, österreichisch-ungarische Staats- eisenbahn-Aktien zu 309,75 bis 301, Rima-Muráner zu 184,25 bis 184,75. - Zur Erklärungzeit no- tirt: Oesterreichische Kreditaktien 312,90, vierprozentige ungarische Goldrente 109,95. - Prämien-Ge- schäft: Anstellung in österreichischen Kreditaktien auf mor- gen 2 fl. bis 2 fl. 50 fr., auf acht Tage 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 75 fr., auf einen Monat 12 fl. bis 13 fl. - Liquidationskurse: Vierprozentige unga- rische Goldrente 110, fünfprozentige ungarische Papierr- rente 100,50, ungarische Kreditbank 358, ungarische Es- komptebank 116, ungarische Hypothekbank 183, öster- reichische Kreditaktien 313, österreichisch-ungarische Staatsbahn 301, Südbahn 98, türkische Tabakregie 176, Rima-Muráner 184, 4prozentige Grundentlastungs- Obligationen 100, Regalien-Obligationen 100, In- dustrie- und Handelsbank 116. - Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 9,50 bis 9,54, Reichsmark 58,65 bis 58,85, London 119,70 bis 120,20.

In der Nachbörse war wenig Geschäft; österreichische Kreditaktien wurden zu 312,80 bis 312,50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 300,50 bis 300%, Rima-Muráner zu 184,50 ge- macht. - Zum Schluss wurden österreichische Kredit- Aktien 312,50.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kaufkraft beschränkt, die Tendenz ruhig, es wurden 10,000 Mtr. zentner umgelegt und zu unveränderten Preisen bezahlt. In anderen Körnern hatten wir wenig Geschäft zu gedrückten Preisen. Ver- kauft wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 78,5 R. zu 8 fl. 50 fr., 100 Mtr. 78,3 R. zu 8 fl. 50 fr., 400 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 50 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 35 fr., 600 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 40 fr., 200 Mtr. 77 zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 76,5 R. zu 8 fl. 17 1/2 fr., 200 Mtr. 76,5 R. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 76,4 R. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 20 fr., 200 Mtr. 75 R. und 100 Mtr. 74,5 R. zu 8 fl., 100 Mtr. 74 R. zu 7 fl. 80 fr., 100 Mtr. 73,5 R. zu 7 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. - Bester Boden: 100 Mtr. 76,8 R. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mtr. 74,5 R. zu 8 fl., 400 Mtr. 75,5 R. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 73,5 R. zu 7 fl. 65 fr., Alles per drei Monate. - Banater: 2300 Mtr. 78,5 R. zu 8 fl. 47 1/2 fr., per drei Monate. - Bácskaer: 2600 Mtr. 76,5 R. zu 8 fl. 42 1/2 fr., per drei Monate. - Theiß, neu: 200 Mtr. 82 R. und 100 Mtr. 81 R. zu 8 fl. 65 fr., Beides per drei Monate. - Bester Boden, neu: 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 25 fr., per drei Monate.

Roggen, neu: 200 Mtr. zu 7 fl. 50 fr., 300 Mtr. zu 7 fl. 52 1/2 fr., Beides per Kasse.

Termine Weizen und Hafer verfolgten auf- wärtsstrebende Richtung, wogegen Mais rückgängig. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 91 fr., 8 fl. 4 fr. und 8 fl. 1 fr., Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 33 fr., 8 fl. 48 fr. und 8 fl. 43 fr., Roggen per Herbst zu 7 fl. 7 1/2 fr. bis 7 fl. 12 fr. Mais per Juli- August zu 4 fl. 78 fr., 4 fl. 73 fr. und 4 fl. 75 fr., Mais per August-September zu 4 fl. 90 fr., 4 fl. 83 fr. und 4 fl. 87 fr., Mais per Mai-Juni 1893 zu 5 fl. 20 fr., 5 fl. 15 fr. 5 fl. 25 fr., 5 fl. 23 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 43 fr. bis 5 fl. 46 fr. Nachmittags war die Stimmung etwas fester; Weizen per Herbst wurde von 9 fl. 1 fr. bis 8 fl. 7 fr., Weizen per Frühjahr von 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 50 fr., Mais per August-September von 4 fl. 87 fr. bis 4 fl. 90 fr., neuer Mais per Mai-Juni 1893 von 5 fl. 21 fr. bis 5 fl. 25 fr., Hafer per Herbst mit 5 fl. 47 fr. bis 5 fl. 49 fr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 8 fl. 5 fr. bis 8 fl. 7 fr., Weizen per Frühjahr 8 fl. 47 fr. bis 8 fl. 49 fr., Mais per Juli-August 4 fl. 79 fr. bis 4 fl. 80 fr., Mais per August-September 4 fl. 88 fr. bis 4 fl. 90 fr., Mais per Mai-Juni 1893 5 fl. 24 fr. bis 5 fl. 26 fr., Hafer per Herbst 5 fl. 48 fr. bis 5 fl. 50 fr.

Produktengeschäft. Von Fettware wurde bei unveränderter Tendenz Schweinefett zu 51 fl., 50 Kilogramm schwerer Speck zu 45 fl. 25 fr. und dreifünftiger zu 45 fl. 50 fr. gehandelt. Pflaumen unverändert, Pflaumenmus per September- Oktober wurde flavonisches zu 19 fl. geschlossen. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Mtr. Weizen:

Table with 3 columns: Qual. Banater, Theiß, Weizenburger, Preis (e.g., 75 R. fl. 7,85-8,05).

Table with 3 columns: Qual. Bester Boden, Preis (e.g., 75 R. fl. 7,80-8,00).

Table with 3 columns: Qual. Bácskaer, Preis (e.g., 75 R. fl. 7,85-8,05).

Table with 3 columns: Qual. Banater, Preis (e.g., 75 R. fl. 7,85-8,05).

Table with 3 columns: Qual. Banater, Preis (e.g., 75 R. fl. 7,85-8,05).

Table with 2 columns: Termine (e.g., Weizen per Herbst, Mais per Juli-August) and Price (e.g., 8,02, 8,42).

Verkehr der Frachtschiffe.

- Vom 11. Juli. -

Angekommen in Budapest: Schiff Nr. 14 der Geiringer u. Berger, beladen in Szivác mit 2500 Mtr. Weizen. - Schlepp Nr. 7 des J. Eggenhofer, beladen in Opatovác mit 911 Mtr. Weizen und 929 Mtr. Mais. - Schlepp Nr. 8 des J. Eggenhofer, beladen in Opatovác mit 37 Mtr. Weizen, 913 Mtr. Mais und 501 Mtr. Hafer. - „Ferencz József“ des J. Hadstok, beladen in Banovce mit 4179 Mtr. Mais. - „Anna“ des Franz Cséedi, beladen in Zenta mit 899 Mtr. Weizen und 1660 Mtr. Mais. - „David“ des A. Velbach, beladen in Torzsa mit 3450 Mtr. Mais. - „Anna“ des V. Fernbach, beladen in Torzsa mit 1180 Mtr. Weizen und 2020 Mtr. Mais. - „Koz- jalka“ des V. Fernbach, beladen in Torzsa mit 1360 Mtr. Weizen und 1360 Mtr. Mais. - „Temerin“ des V. Fernbach, beladen in Zombor mit 4793 Mtr. Mais. - „Elisabeth“ des J. Brandt, beladen in Kulpin mit 1040 Mtr. Weizen, 500 Mtr. Mais und 526 Mtr. Hafer. - „Juliska“ der J. Brud und Sohn, beladen in Dunajsdvár mit 891 Mtr. Weizen, 83 Mtr. Mais, 169 Mtr. Hafer und 61 Mtr. Roggen. - Schiff Nr. 11 der Geiringer u. Berger, beladen in Vaja mit 1708 Mtr. Mais und 2713 Mtr. Hafer. - „Kincsem“ des M. B. Fischer, beladen in Oradács mit 820 Mtr. Weizen, 377 Mtr. Mais und 392 Mtr. Hafer. - „Lajos“ der Freund und Trebitsch, beladen in Ják mit 648 Mtr. Weizen, 48 Mtr. Gerste, 64 Mtr. Hafer und 23 Mtr. Haussamen. - „Móricz“ der Freund und Trebitsch, beladen in Ják mit 2638 Mtr. Mais. - „Rácz“ der Freund und Trebitsch, beladen in Lufodvár mit 2660 Mtr. Mais. - „Eit“ des G. Guttentag, beladen in Dunajsdvár mit 1039 Mtr. Weizen, 172 Mtr. Hafer und 27 Mtr. Roggen. - „Europa“ des Franz Lóth, beladen in Zenta mit 4600 Mtr. Mais. - „József“ des Johann Privinsky, beladen in St. Tamás mit 268 Mtr. Mais, 184 Mtr. Gerste und 1756 Mtr. Hafer. - „Etelka“ des Samuel Andrási, beladen in Torzsa mit 2100 Mtr. Mais. - Schlepp Nr. 33 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Groß-Beckeref mit 4190 Mtr. Mais. - „Anna“ des Philipp Weiß, beladen in Groß-Beckeref mit 4000 Mtr. Mais. - „Bernhard“ des G. Guttentag, beladen in Groß-Beckeref mit 6000 Mtr. Mais. - „Julica“ des G. Guttentag, beladen in Groß-Beckeref mit 4490 Mtr. Mais. - „Olga“ des E. Dunjersky, beladen in Petrovács mit 795 Mtr. Weizen und 809 Mtr. Mais. - Schlepp Nr. 17 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Zenta mit 3700 Mtr. Weizen und 1700 Mtr. Mais. - Schlepp Nr. 3 des J. Eggenhofer, beladen in Abony mit 2003 Mtr. Weizen. - „Bátor“ der Szar- vas und Komp., beladen in Neusaj mit 2800 Mtr. Mais. - „Veronta“ der Stauber und Berger, beladen in Szivác mit 2214 Mtr. Mais. - Schlepp Nr. 20 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Aba mit 5000 Mtr. Mais. - Schlepp Nr. 22 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Törökbánya mit 5500 Mtr. Mais. - Schlepp Nr. 41 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Groß-Beckeref mit 473 Mtr. Weizen, 3878 Mtr. Mais und 85 Mtr. Gerste. - „Jakab“ der J. Freund u. Söhne, beladen in Pács mit 750 Mtr. Mais und 390 Mtr. Gerste. - „Apostag“ der Schwarz und Komp., beladen in Petrovács mit 1696 Mtr. Mais und 123 Mtr. Hirse. - „József“ des J. Dekrét, beladen in Zenta mit 3800 Mtr. Mais. - „Erzsebet“ des M. Ströbl, beladen in Stapár mit 2900 Mtr. Mais. - „Gifella“

der Kuttyl und Komp., beladen in Verdás mit 702 Mtr. Weizen und 796 Mtr. Hafer. - „Est. Pál“ des Franz Lóth, beladen in Szentes mit 1260 Mtr. Weizen und 3396 Mtr. Gerste. - „Therese“ des Marini Gedo, beladen in Verdás mit 398 Mtr. Weizen und 1800 Mtr. Mais. - „Gerkules“ des J. Kálmán, beladen in Doholy mit 4100 Mtr. Mais.

Transport nach Raab: „Rosa“ der Jakob Freund und Söhne, beladen in Groß-Beckeref mit 3905 Mtr. Mais. - „Johanna“ des M. Weindl, beladen in Gombos mit 3800 Mtr. Mais. - Propeller Nr. 6 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Pancsova mit 3300 Mtr. Mais.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den prot. Kaufmann Nikolaus Adler in Aba. Konkurskommissär Dr. Gabriel Haller, Massverwalter Dr. Joseph Szarvas. Anmeldetermin 4. August, Liquidationsverhandlung 2. September. (Szabadkaer Gerichtshof.)

Budapester Todtenliste.

- Vom 12. Juli. -

Stephan Nuppest, 45 J., Ruffcher, 7. Bezirk. Rosa Horváth, 62 J., Magd., 8. Bezirk. Johann Stankiewicz, 45 J., Arbeiter, 5. Bezirk. Elise Scheiler-Stein, 63 J., 7. Bezirk. Lucille Spi- ker-Spielberger, 49 J., Schneidergattin, 8. Bezirk. Moriz Pischerhofer, 65 J., Hausfrier, 7. Bezirk. Adolf Günsler, 9 J., Agentensohn, 7. Bezirk. Margarethe Janbus, 3 J., Beamten- tochter, 5. Bezirk. Elise Schwarz-Barna, 63 J., 13r. Epital. Max Grimm, 70 J., 7. Bezirk. Jo- hann Lóth, 24 J., Knecht, 10. Bezirk. Anton Me- starovics, 41 J., Schmied, 7. Bezirk.

- Vom 13. Juli. -

Joseph Krampf, 51 J., Schmied, 3. Bezirk. Joseph Meisel, 72 J., Arbeiter, 7. Bezirk. Therese Singer-Gisler, 23 J., 8. Bezirk. Ludwig Bar- adt, 2 J., Hausmeisterstochter, 8. Bezirk. Stephan Szalás, 5 J., Arbeitersohn, zugereist. Stanislaus Troja, 3 J., Arbeitersohn, 10. Bezirk. Anton Schach, 42 J., Müller, 9. Bezirk. Elisabeth Fischer- Salzman, 42 J., Kaufmannsgattin, Leopoldfeld- der Freianstalt. Samuel Baldauf, 42 J., Arbei- ter, 8. Bezirk. Anna Lóth, 29 J., Magd., 4. Bezirk. Therese Móri, 18 J., beschäftigungslos, 6. Bezirk.

Wasserstand.

- 13. Juli. -

Table with 4 columns: Location (e.g., Donau, Preßburg), Centimeter, and other data.

Erklärung der Zeichen: \* Gewässer; + über Null; - unter Null; > gestiegen um; < gesunken um; & Unbestimmt; ° Tempera- ur nach Celsius.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

Large table with multiple columns: Budapest Börse, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valuten. Includes various financial instruments and their prices.

Verkauft auf gross und auf detail.

# Ständige Möbel-Ausstellung.

## 400 Zimmer Tischler- und 200 Zimmer Tapezierer-Möbel

solibester Fabrikation stehen dem p. t. Publikum behufs gef. Besichtigung zur Verfügung. — Auch Nichtkäufer sind gerne gesehen. — Diejenigen aber, welche für Möbel Bedarf haben, werden sich bestens überzeugen, daß die alleinige und billigste Einkaufsquelle die

### hauptstädt. Tischler- und Tapezierer-Möbel-Niederlage

#### Dósa Kálmán, Budapest, Erzsébet-ter 18. sz., Ecke Sas-utcza, 1st.

Inskripte Preisconvrante gratis und franko.

Verkauft auf gross und auf detail.



### Béla Várady,

Budapest,  
Gte Waikner- und Kleine Brückgasse  
(Telephon 1014),  
verfertigt aus echten englischen Flanellstoffen nach  
Original englischer Façon

### Lawn Tennis- u. Strand-Anzüge

so auch aus den feinsten englischen und französischen  
Stoffen alle Sorten

### Herrenkleider

nach Maß. — Zu obigen Anzügen geeignete  
englische Schuhe und seidene Gürtel  
in reichster Auswahl auf Lager.



### Dr. Felix Fairch's Schweizer Haar-Elixir

nimmt unter allen gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses empfohlenen Mitteln unstreitig den ersten Rang ein.

Es besteht zwar nicht die Gewissheit, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haare zu erzeugen — (denn ein solches Mittel gibt es nicht, wenn schon dies von manchen andern Mitteln in den Zeitungen fälschlich behauptet wird) — wohl aber stärkt es die Kopfhaut und die Haarwurzeln derartig, daß das Ausfallen des Haares in kurzer Zeit aufhört und sich aus den Wurzeln, so lange diese eben noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickelt, wie dies bereits durch zahlreiche praktische Versuche erprobt und festgestellt ist.

Dr. Fairch's Schweizer Haar-Elixir befördert in kaum mehr kurzer Zeit den Bartwuchs, so daß selbst 17-jährige Jünglinge nach kurzem Gebrauche den schönsten Bart und Schnurrbart erhalten können, worüber Tausende von Anerkennungs-schreiben vorliegen. Außerdem verhindert Dr. Fairch's Schweizer Haar-Elixir das Grauwerden der Haare und verleiht diesen bis ins hohe Alter einen jugendlichen, natürlichen frischen Glanz, enthält dabei Feinheit der Gesundheit irgendwie schädliche Stoffe.

Für vollen, unbedingten Erfolg wird garantiert, event. der Betrag sofort zurückbezahlt.

Preis 1 fl. Fiegel fl. 1.20  
Verkauft nach der Probe mittels Nachnahme; bei vorheriger Einzahlung des Betrages sendet franko die

Schweizer Haar-Elixir  
Hauptniederlage für Ungarn:  
Budapest, IV., Kecks-  
metl-utca 8. sz.

### Fischer & Heidlberg,

chemische Fabrik,  
Budapest,  
Bureau: V., Arany  
Jánosgasse  
Nr. 25.

### Dachpappe

billig-  
stes, dau-  
erhaftes und  
feuersicheres  
Deckmaterial. In  
fünf Stärken. Ueber-  
nehmen auch vollstän-  
dige Deckung unter mehr-  
jähriger Garantie. Prospekte und  
Gebrauchsanweisungen gratis u. franko.

### Hochpikante Photographien,

freis erscheinende Neuheiten in  
10,000 Nummern. Probefreie  
Bilder 1 fl. — Bestelle sehr  
reichhaltig. Ausführlichen Ka-  
talog gratis und franko.  
Dr. Lubach, Buchhandlung  
und Kunstverlag, Friedenau  
bei Berlin.

### Budapests beste Seife!

# Doering's Seife mit der Gule,

bekanntlich die mildeste, reinste und geeignetste Seife zur

## Haut- und Schönheitspflege,

ist von jetzt an in allen besseren Parfümerien, Dro-  
guerien und Kolonialwaren-Geschäften erhältlich.

Diese Seife gibt der Haut ein jugendliches, frisches Aus-  
sehen und erhält dieselbe bis ins hohe Alter

### zart und glatt.

- Doering's Seife ist nicht allein in den hiesigen
- feinsten Damen-Parfümerien, sondern in fast allen
- Haushaltungen Budapests und Umgegend
- ausschliesslich im Gebrauch,
- sie wird von Jedermann benutzt, dem daran
- gelegen ist, eine schöne, gesunde und reine
- Haut zu haben.

Weil Doering's Seife mit der Gule nur Seife ist, d. h. nur aus Fett  
und Lauge besteht, ferner weder Wasserglas, Soda, noch andere unnütze Zusätze  
enthält, wascht sie sich auch nur sehr wenig ab, ist bis auf den kleinsten Rest  
zu verwenden und abgleich als die beste und die der Haut am zuträglichsten an-  
erkannt, doch

### die billigste Toilette-Seife der Welt!

Jedem Stück Doering's Seife muß unsere Schutzmarke, die Gule, auf-  
geprägt sein, daher die Bezeichnung: „Doering's Seife mit der Gule“.  
Preis 30 kr. pro Stück.

Zu haben in Budapest bei:

J. Brachfeld, I. u. I. Hofl., Dorotheagasse, Siegfried Brachfeld & Sohn, I. u. I. Hofl.,  
Balasingasse 10, Dettmann Carl, zur Salange, Badgasse 10, Dettmann Friedr., zum Schwan-  
ten Hund, Waikner-Bolevard, Ferd. Gruber, Schlangengasse, J. Hollos, Dorotheagasse 10,  
Herzoglu Sándor, Andrássystrasse 33, Dr. Jovisa Sándor, Droguist, Budaörs, Keckse-  
mtergasse Nr. 7, Theod. Kertész, Dorotheagasse 1, Dr. Lucz, Waiknergasse Nr. 28, Molnár &  
Mosler, Kronprinzgasse 9, Sigm. Pintér & Bruder, Andrássystrasse 27, Schleifer & Klein,  
Badgasse 5, Seidl József, Kronprinzgasse 18, F. Tisch, Julius, I. u. I. Hofl., Waiknergasse 21,  
Alex. Vertessy, I. u. I. Hofl., Parfümerie, Christophplatz, Waltersdorfer Pál, Kerepeserstrasse 8,  
Jelenka J. C., Servitenplatz 3, Dr. Szella u. Waghsmann Albert, Drog., Großwardein-  
er-Strasse, S. Auricht, Sándor, Ede Grünwald, Mészely, Carl S. Jermay, Káldau, D. Strauß Nach-  
folger, Káldau, A. und S. Weidinger, Jombor, Ad. Rosenfeld und Sohn, Gr. Kanizsa,  
Kovács J. Es. Flai, Kolozsvár, Föler St. Pavlovits Imre, Nyiregyháza, Mikkel  
Sigmund, Neuhäusel, Kerekes Sándor, Roth, Arged. Franz Weininger, Káldau, Káldau  
Genrik, Szatmár, Klein Samu, Káldau, Simon Grün jun., Groß-Weisker, Hummer Mór,  
Balassa-Gyarmat, Mezei Mór, Jankóczy, Krayer & Radajan, Temesvári.

Engros-Verkauf:

Ferd. Neruda, Hatvanergasse 9, Leopold & Franz Reiner, Drog., Königs-  
gasse 41, Josef v. Eörf, Königs-gasse 12, Ferd. Stehel & Co., Bäcker-gasse,  
Friedr. Kochmeister's Nachf., Große Kronengasse 22.

General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:

### A. Motsch & Co., Wien, I., Lugeck 3.

### Französische Spezialität!

## Gummi und Fischblasen.

Präservativs per Dhd. 3, 4, 5, 6, 6, und 8 fl.  
Pariser Schwämme per 4, 5 fl. Capotte american  
per Dhd. 4 fl. Damenpräservativs zu mehr  
als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50 bei  
**Moritz Pollitzer & Sohn,**  
I. u. I. pr. Bandagist, R. 25, ff., Deák-gasse 10.  
ff. bis 5 fl. 8  
11 fl. 70

### 10 Millionen Gulden

ausländisches Kapital  
auf ungarländische Besitze in Theilbeträgen von  
200,000 Gulden aufwärts äußerst vortheilhaft  
gegen beliebige Amortisationsdauer sofort

### zu vergeben.

Konvertirung gebührenfrei. — Zahlung in österr.  
Währung. Der Besitz wird an Ort und Stelle  
geschätzt, die direkte Steuer daher nicht zur Basis  
genommen. Darlehensgewährung bis 9/10 des Wer-  
thes. Abwickelungsdauer 14 Tage. Kein Gültig-  
keitsverlust. Diese so seltene Gelegenheit, seinen  
Lassenstand zu ordnen. Besizer oder deren Herren  
Vertreter erhalten nach Angabe des konkreten  
Falles alle näheren Mittheilungen kostenfrei.  
Strengste Diskretion verbürgt. Zuschriften beför-  
dert weiter unter „Valutaregulierung“ die Admi-  
nistration dieses Blattes. (Agenten verboten.)

### Werkführer u. Vorarbeiter

für alle Abtheilungen einer  
Fabrik gebogener Möbel  
werden gesucht. Offerten  
unter „D. 8812“ an Ru-  
dolf Woffe, Frankfurt a. M.

## Gummi!

Ausgezeichnete Vertretung für  
Oesterreich-Ungarn der größten  
und anerkanntesten Par-  
iser Gummi-Spezial-  
itäten-Fabrik  
F. Borgers-und als  
Garantirt echt Pariser  
Gummi- und Fischblasen,  
das Dugend 3-6 fl. Houts  
american (Capotte)  
Pariser Damenschwämme  
per Dhd. 4-5 fl.  
Neu-Poly-Fornis-Damen-  
Präservativs 2 fl.  
Neueste! Fischblasen mit  
Gummiband.  
Bestellungen effektiv bis-  
tretekt u. prompt.

**J. KELETI,**  
I. u. I. pr. Budaörs-ufabrik,  
Budapest, Kronprinzgasse  
Nr. 17 (Servitengebäude.)

### J. PRINDL,

em. t. l. Militärarzt, Spezial-  
arzt seit 40 Jahren für

## Geheime Kränkheiten

heilt bekanntlich alle Ghar-  
norrhöen, beschwerden (Eitler),  
ob frisch oder alt, in 3-5  
Tagen, schnell Geschlechts-  
kränkheiten der Frauen jeder  
Art rasch und sicher, nach sei-  
ner sich tausendfach glänzend  
bewährten neuen

### Heil-Methode.

Ordinirt von 1/10-1 und von  
2-4 Uhr. Budapest, Kö-  
nigs-gasse Nr. 8, 2. Etoc.  
Wunden u. Geschwüre, die  
nicht heilen wollen, rasch  
schmerzlos und sicher.  
Sonovar 1 fl. 1/2, auch  
bestellt.

Casinosan butorozott, külön  
bejáratos világos  
**hónapoz szoba**  
kert használattal, a város-  
liget és Andrássy-ut köze-  
lben, azonnal olcsón ki-  
adó. Czim a kiadóhivatal-  
ban. 56117

## Stahlbad Szliács.

Einzige bekannte Eifenherme, reich an Kohlensäure.  
Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei Blutmuth, Bleichsucht, Frauen-  
krankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Läh-  
mungen, zur Kräftigung nach überhandenen Krank-  
heiten und anstrengenden Arbeiten. Ausführliche Aus-  
künfte und Prospekte ertheilen und nehmen Wohnungs-  
bestellungen entgegen die Herren Badeärzte Dr. M.  
Grünwald und Dr. A. Szemere, sowie die ebrvertheiltigt  
unterzeichnete

### Badedirektion in Szliács,

47995  
Sohler Komitat.

## TRINKEN SIE

in Kaffeehäusern und Restaurationen den auf der  
intern. hygien. Ausstellung zu Wien 1891 prämirten

# Wiener Wermuthwein

von  
**R. Burschik, Wien, XV., Beingasse 6.**

Leum in Newyork ... 86.50, per Juli ... 86.50, Ge ... 83.75.

Die Preise ... Kontingent-Spiritue ... 13. Juli.

13. Juli. Wri ... ersten Stadien der ... Schlusfurie um ... regnerische Wetter ... mehren Verlaufe ... auf das gefrigit ... einer energischen ... wurde die ... berichte aus dem ... Taxationen; die ... begründet. ... Weizen per Herbst ... Frühjahr von 8 fl. ... von 7 fl. 37 fr. ... von 5 fl. 12 fr. ... August von 5 fl. ... quirt-September von ... September-Oktober ... fr., per Mai-Juni ... 58 fr., Hafer per ... fl. 87 fr., Kohlraps ... bis 11 fl. 80 fr., ... bis 11 fl. 90 fr., ... 15 fr. bis 12 fl. ... von 30 fl. 50 fr.

Original-Tele ... wie händl ... Geschäft war etwa ... 150,122 Stück, ... zugetrieben und ... ablieh am 13. Juli ... Wir notiren: ... a: Alte schwere ... bis - fr., junge ... ttere von 46 fr. ... 49 fr. Ungar ... re von - fr. bis ... 46 fr., leichte von ... fr. bis ... n al (Stache), ... te von - fr. bis ... 46 1/2 fr., mittlere ... 47 fr. bis 48 fr. ... Kreuzern. Unce ... nen vom Brutto ... m. Bei Mast- und ... Bergent vom Kaufs-

3. Juli.

Die Börse ... anders waren Län ... und höher. Im ... Berliner Be ... Schlusfurie ... gende: ... r am m.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Rentenlose, Kreditaktien) and Price (e.g., 142.-, 136.75).

Effektenbörse.

Der Verkehr in ... die Kurse waren ... erthe mehr beachtet ... einzeln Schlüsse vor ... gehandelt: Oester ... bis 312.75 und ... 219.30, Staatsbahn ... 76.87, Alpine 65.10, ... ungarische Goldrente

Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierperzentige ungarische Goldrente zu 109.91 bis 110, fünfperzentige ungarische Papierrente zu 100.60, ungarische Kreditbank-Aktien zu 358, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 115.75 bis 115.75, österröische Kredit-Aktien zu 312.80 bis 313.10, Südbahn-Aktien zu 98 bis 98.25, österröisch-ungarische Staatsbahnen-Aktien zu 309.75 bis 301, Rima-Muränger zu 184.25 bis 184.75. - Zur Erklärungzeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 312.90, vierperzentige ungarische Goldrente 109.95. - Prämiengehalt: Ausstellung in österröischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 fr., auf acht Tage 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 75 fr., auf einen Monat 12 fl. bis 13 fl. - Liquidationskurse: Vierperzentige ungarische Goldrente 110, fünfperzentige ungarische Papierrente 100.50, ungarische Kreditbank 358, ungarische Eskomptebank 116, ungarische Hypothekbank 183, österröische Kreditaktien 313, österröisch-ungarische Staatsbahn 301, Südbahn 98, türkische Tabakregie 176, Rima-Muränger 184, vierperzentige Grundbesitzungs-Obligationen 94.50, Regalien-Obligationen 100, Industrie- und Handelsbank 116, - Dividenden und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.50 bis 9.54, Reichsmark 58.65 bis 58.85, London 119.70 bis 120.20. An der Nachbörse war wenig Geschäft; österröische Kreditaktien wurden zu 312.80 bis 312.50, österröisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 300.50 bis 300.75, Rima-Muränger zu 184.50 gemacht. - Zum Schluss ... österröische Kreditaktien 312.50.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Marktluft bedrückt, die Tendenz rückig, es wurden 10,000 Mtr. Zentner umgekehrt und zu unveränderten Preisen bezahlt. In anderen Körnern hatten wir wenig Geschäft zu gedrückten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 50 fr., 100 Mtr. 78.3 R. zu 8 fl. 50 fr., 400 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 50 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 35 fr., 600 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 40 fr., 200 Mtr. 77 zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. 17 1/2 fr., 200 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 76.4 R. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 20 fr., 200 Mtr. 75 R. und 100 Mtr. 74.5 R. zu 8 fl., 100 Mtr. 74 R. zu 7 fl. 80 fr., 100 Mtr. 73.5 R. zu 7 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. - Pester Boden: 100 Mtr. 76.8 R. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mtr. 74.5 R. zu 8 fl., 400 Mtr. 75.5 R. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 73.5 R. zu 7 fl. 65 fr., Alles per drei Monate. - Banater: 2300 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 47 1/2 fr., per drei Monate. - Bácskaer: 2600 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. 42 1/2 fr., per drei Monate. - Theiß, neu: 200 Mtr. 82 R. zu 8 fl. 65 fr., Weides per drei Monate. - Pester Boden, neu: 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 25 fr., per drei Monate.

Roggen, neu: 200 Mtr. zu 7 fl. 50 fr., 300 Mtr. zu 7 fl. 52 1/2 fr., Weides per Kasse.

Termin e. Weizen und Hafer verfolgten aufwärtsstrebende Richtung, wogegen Mais rückgängig. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 91 fr., 8 fl. 4 fr. und 8 fl. 1 fr., Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 33 fr., 8 fl. 48 fr. und 8 fl. 43 fr., Roggen per Herbst zu 7 fl. 7 1/2 fr. bis 7 fl. 12 fr. Mais per Juli-August zu 4 fl. 78 fr., 4 fl. 73 fr. und 4 fl. 75 fr., Mais per August-September zu 4 fl. 90 fr., 4 fl. 83 fr. und 4 fl. 87 fr., Mais per Mai-Juni 1893 zu 5 fl. 20 fr., 5 fl. 15 fr. 5 fl. 25 fr., 5 fl. 23 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 43 fr. bis 5 fl. 46 fr. Nachmittags war die Stimmung etwas fester; Weizen per Herbst wurde von 9 fl. 1 fr. bis 8 fl. 7 fr., Weizen per Frühjahr von 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 50 fr., Mais per August-September von 4 fl. 87 fr. bis 4 fl. 90 fr., neuer Mais per Mai-Juni 1893 von 5 fl. 21 fr. bis 5 fl. 25 fr., Hafer per Herbst mit 5 fl. 47 fr. bis 5 fl. 49 fr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 8 fl. 5 fr. bis 8 fl. 7 fr., Weizen per Frühjahr 8 fl. 47 fr. bis 8 fl. 49 fr., Mais per Juli-August 4 fl. 79 fr. bis 4 fl. 80 fr., Mais per August-September 4 fl. 88 fr. bis 4 fl. 90 fr., Mais per Mai-Juni 1893 5 fl. 24 fr. bis 5 fl. 26 fr., Hafer per Herbst 5 fl. 48 fr. bis 5 fl. 50 fr.

Produktengeschäft. Von Fettwaare wurde bei unveränderter Tendenz Schweinefett zu 51 fl. und 30 Kilogramm schwerer Speck zu 45 fl. 25 fr. und dreifünftiger zu 45 fl. 50 fr. gehandelt. Pflanzen un verändert, Pflanzenmehl per September-Oktober wurde flavonisches zu 19 fl. geschlossen. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Mtr. Weizen:

Table with 3 columns: Item (Qual. Banater, Theiß, Weizenburger), Price (75 R. fl., 7.85-8.05), and another Price (fl. 7.85-8.05).

Table with 3 columns: Item (Roggen, Gerste, Futter, Mais, Banater, Kohlraps, Hirse), Price (75 R. fl., 7.85-8.05), and another Price (fl. 7.85-8.05).

Table with 2 columns: Item (Weizen per Herbst, per Frühjahr, Mais per Juli-August 1892, per August-September, per Mai-Juni 1893, Hafer per Herbst, Kohlraps per August-Sept 1892, Spiritus, Weisbrennwaare, Mohlpilz, Raffinirt), Price (8.-, 8.02, 8.42-8.44, 4.77-4.79, 4.87-4.89, 5.22-5.24, 5.46-5.48, 11.20-11.30, 19.50-20.-, 17.-, 17.50, 54.50-55.-).

Verkehr der Fruchtschiffe.

- Vom 11. Juli. -

Angekommen in Budapest: Schiff Nr. 14 der Geiringer u. Berger, beladen in Szivács mit 2500 Mtr. Weizen. - Schlepp Nr. 7 des J. Eggenhofer, beladen in Spatováz mit 911 Mtr. Weizen und 929 Mtr. Mais. - Schlepp Nr. 8 des J. Eggenhofer, beladen in Spatováz mit 37 Mtr. Weizen, 913 Mtr. Mais und 501 Mtr. Hafer. - „Jerecz József“ des J. Haffhof, beladen in Banovje mit 4179 Mtr. Mais. - „Anna“ des Franz Cseedi, beladen in Zenta mit 899 Mtr. Weizen und 1660 Mtr. Mais. - „David“ des A. Kelbác, beladen in Dorzja mit 3450 Mtr. Mais. - „Anna“ des B. Fernbác, beladen in Dorzja mit 1180 Mtr. Weizen und 2320 Mtr. Mais. - „Rosalia“ des B. Fernbác, beladen in Dorzja mit 1360 Mtr. Weizen und 1360 Mtr. Mais. - „Temerin“ des B. Fernbác, beladen in Zombor mit 4793 Mtr. Mais. - „Elisabeth“ des J. Brandt, beladen in Kulpin mit 1040 Mtr. Weizen, 500 Mtr. Mais und 526 Mtr. Hafer. - „Juliska“ der J. Brud und Sohn, beladen in Dunaföldvár mit 891 Mtr. Weizen, 83 Mtr. Mais, 169 Mtr. Hafer und 61 Mtr. Roggen. - Schiff Nr. 11 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja mit 1708 Mtr. Mais und 2713 Mtr. Hafer. - „Kincsem“ des M. B. Fischer, beladen in Odváj mit 820 Mtr. Weizen, 377 Mtr. Mais und 392 Mtr. Hafer. - „Rajos“ der Freund und Trebitsch, beladen in Fák mit 648 Mtr. Weizen, 48 Mtr. Gerste, 64 Mtr. Hafer und 23 Mtr. Haufamen. - „Mörz“ der Freund und Trebitsch, beladen in Hof mit 2638 Mtr. Mais. - „Rácz“ der Freund und Trebitsch, beladen in Bukofvár mit 2660 Mtr. Mais. - „Lil“ des G. Guttenberg, beladen in Dunaföldvár mit 1039 Mtr. Weizen, 172 Mtr. Hafer und 27 Mtr. Roggen. - „Europa“ des Franz Lóth, beladen in Zenta mit 4600 Mtr. Mais. - „József“ des Johann Prinszky, beladen in St. Tamás mit 268 Mtr. Mais, 184 Mtr. Gerste und 1756 Mtr. Hafer. - „Etella“ des Samuel András, beladen in Dorzja mit 2100 Mtr. Mais. - Schlepp Nr. 33 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Groß-Becskerek mit 4190 Mtr. Mais. - „Anna“ des Philipp Weiß, beladen in Groß-Becskerek mit 4000 Mtr. Mais. - „Bernhard“ des G. Guttenberg, beladen in Groß-Becskerek mit 6000 Mtr. Mais. - „Julesa“ des G. Guttenberg, beladen in Groß-Becskerek mit 4490 Mtr. Mais. - „Diga“ des L. Dumjersky, beladen in Petrovácz mit 795 Mtr. Weizen und 809 Mtr. Mais. - Schlepp Nr. 17 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Zenta mit 3700 Mtr. Weizen und 1700 Mtr. Mais. - Schlepp Nr. 3 des J. Eggenhofer, beladen in Adony mit 203 Mtr. Weizen. - „Vátor“ der Szarvas und Komp., beladen in Jenasz mit 2800 Mtr. Mais. - „Veronka“ der Stauber und Berger, beladen in Szivács mit 2214 Mtr. Mais. - Schlepp Nr. 20 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Ada mit 5000 Mtr. Mais. - Schlepp Nr. 22 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Törökbécs mit 5500 Mtr. Mais. - Schlepp Nr. 41 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Groß-Becskerek mit 473 Mtr. Weizen, 3878 Mtr. Mais und 85 Mtr. Gerste. - „Jakab“ der J. Freund u. Söhne, beladen in Pásk mit 750 Mtr. Mais und 390 Mtr. Gerste. - „Apostag“ der Schwarz und Komp., beladen in Petrovácz mit 1696 Mtr. Mais und 123 Mtr. Hirse. - „József“ des J. Dekrós, beladen in Zenta mit 3800 Mtr. Mais. - „Erzsebet“ des M. Ströbl, beladen in Stapár mit 2900 Mais. - „Giella“

der Kutyi und Komp., beladen in Verabás mit 702 Mtr. Weizen und 796 Mtr. Hafer. - „Est. Pál“ des Franz Lóth, beladen in Zentes mit 1200 Mtr. Weizen und 396 Mtr. Gerste. - „Tereze“ des Martin Gedo, beladen in Verabás mit 395 Mtr. Weizen und 1800 Mtr. Mais. - „Herules“ des J. Kálman, beladen in Moholy mit 4100 Mtr. Mais.

Transit nach Raab: „Rosa“ der Jafot Freund und Söhne, beladen in Groß-Becskerek mit 3905 Mtr. Mais. - „Johanna“ des M. Weindl, beladen in Gombos mit 3800 Mtr. Mais. - Propeller Nr. 6 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Pancsova mit 3300 Mtr. Mais.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Gegen den prot. Kaufmann Nikolaus Adler in Ada. Konkurskommissar Dr. Gabriel Haller, Masseverwalter Dr. Joseph Szarvas. Anmeldestermin 4. August, Liquidationsverhandlung 2. September. (Szabadfaer Gerichtshof.)

Budapester Todtenliste.

- Vom 12. Juli. -

Stephan Luppek, 45 J., Ruffner, 7. Bezirk. Rosa Horváth, 62 J., Magd., 8. Bezirk. Johann Staikewicz, 45 J., Arbeiter, 5. Bezirk. Elise Scheiber-Stein, 63 J., 7. Bezirk. Cécile Spielberger, 49 J., Schneidersgattin, 8. Bezirk. Moriz Pacherhofer, 65 J., Hausfr., 7. Bezirk. Adolf Gansler, 9 J., Agentensohn, 7. Bezirk. Margarethe Janbus, 3 J., Beamtenstochter, 5. Bezirk. Eibler Schwarz-Barna, 63 J., isr. Spital. Max Grim, 70 J., 7. Bezirk. Johann Lóth, 24 J., Knecht, 10. Bezirk. Anton Melitarovics, 41 J., Schmied, 7. Bezirk.

- Vom 13. Juli. -

Joseph Skrapka, 51 J., Schmied, 3. Bezirk. Joseph Meijer, 72 J., Arbeiter, 7. Bezirk. Theres Singer-Gisler, 23 J., 8. Bezirk. Ludwig Baradi, 2 J., Hausmeisterstochter, 8. Bezirk. Stephan Szalás, 5 J., Arbeitersohn, zugereit. Stanislaus Droja, 3 J., Arbeitersohn, 10. Bezirk. Anton Sacher, 42 J., Müller, 9. Bezirk. Elisabeth Fischer-Salzman, 42 J., Kaufmannsgattin, Leopoldsdorfer Irrenanstalt. Samuel Balduf, 42 J., Arbeiter, 8. Bezirk. Anna Lóth, 29 J., Magd., 4. Bezirk. Theres Móri, 18 J., beifügungslos, 6. Bezirk.

Wasserstand.

- 13. Juli. -

Table with 4 columns: Location (Donau, Preßburg, Budapest, etc.), Centimeter, and other data.

Erklärung der Zeichen: \* Eiswasser; + über Null; - unter Null; > gesunken um; < gestiegen um; & links flimmt; & Temperatur nach Celsius.

Herausgeber: Sigmund Brody.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Goldrente, Papierrente, Südbahn-Prioritäten, etc.) and Price (e.g., 139.90, 100.50, 117.-).

Table with 2 columns: Item (e.g., Dampfabd. Sparkasse, Ung. Bodentr. in Papier, etc.) and Price (e.g., 99.25, 101.12, 101.50).

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 14. Juli 1892.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

**Budai szinkör**  
a Krisztinavárosban.  
**Szép Heléna.**

Operetta 3 felv. Zenejét szer-  
zette Offenbach.

Páris	Németh
Menelaus	Giréthy
Heléna	Ledótszky
Agamemnon	Gyöngyi
Orestes, a fia	Báros
Calchas	Kovács
Achilles	Pintér
I. Ajax	Füredi
II. Ajax	Kassay

Kezdete 7 órakor

**Városligeti szinkör.**

**Bolondok háza.**

Énekes bohózat 8 felv. Irták  
Jacoby és Laufs.

Ormay	Vendrey
Borbála	Marosi
Ida	Várhidy
Mariska	Fáy
Ormay Péla	Boronkay
Radvay, testő	Lánch
Károly	Bihary
Bízlaki Zelma	Nikó
Renkey	Kövy
Kardosné	Siposné

Kezdete 7 órakor.

**Erstes hauptstädtisches**  
**SOMMER-ORPHEUM.**

Grosse Feldgasse 17.

Auftreten der bestrenommierten chœurs à l'édiction  
**Mlle Kernaud.**

**„Die Frau Kapellmeisterin“.**

Große burleske Singscene mit Gesang von Karl  
Somoff. Musik von Wilhelm Rosenzweig.

Das Orchester steht unter Leitung der Cyzentrique-  
Sängerin Frl. Cécile Carola.

Vorkommende Intermezzi: 1. Dirigenten-Marsch  
und Sanivet-Parodie, ausgeführt von Frl. Carola.  
2. Tragoed-Parodie, ausgeführt von Frl. Carola  
und den Herren Nád und Kühns. 3. Fragmente aus  
der Oper „Die Frau Kapellmeisterin“, im Orchester  
dirigiert von Frl. Carola.

Feiner Auftreten des unvergleichlichen und unübertreff-  
lichen Jongleurs Ring Kalkafa, der vorzüglichen  
Akrobaten Carlo Brothers, der großartigen Acrobati-  
militären Truppe Schillis, der musikalischen Cyzen-  
triques & Galvans, der Chantense excentrique française  
Mlle. Victoria Negro, des Mr. James C. Mack,  
Tänzer ohne Klasse, der jugendlichen Salon-Schmelz-  
nerin Mlle. Olga, der Gesangs-Duettschönen Geschwister  
Carlo und aller engagierten Kunstkräfte.

Carl Herzmann's

**Sommer-Orpheum,**

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Nur kurzes Gastspiel der vorzüglichen französischen  
Sängerin

**Mlle. Alexandrine Théo.**

Preisgekrönte Schönheit ersten Ranges.

Kurzes Gastspiel Josef

**Pruggmayr.**

Gastspiel des Wiener

**Schattenspiel - Theaters.**

Auftreten der beliebtesten Sängerinnen Frizzi Herr,  
Gilli Drossi, Louise Württemberg und aller übrigen  
40 engagierten Kunstkräfte und Spezialitäten.

**„Im Mädchen-Pensionat.“**

Auf der letzten Galerie. „Zabel und Wenzel.“

Am 16. Juli: Erstes Auftreten des weltberühmten  
russischen Gesangs- und Tanz-Quartetts

**Bialodwodskych.**

Café Herzmann nebenan. Sommergarten. Die ganze  
Nacht geöffnet. Telefon.

Bechre mich hiemit höflichst anzuzeigen, daß in  
meinem Ofen, 2. Bezirk, beim

**Margarethen-Brückenkopf**

befindlichen

**KAFFEEHAUSE**

von einer **Damenapelle**, unter Leitung der Herren  
Wolf und **Wagner** allabendlich

**Musikkonzerte**

abgehalten werden. **Chambre séparée.** Gute Getränke.  
Aufmerksame Bedienung und mäßige Preise.

Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll

**Nagy Pista,**

Caféier.

**Graf Rudolf Csáky'sche**

**Kaschauer Cognac-Fabrik,**

Kaschau (Ober-Ungarn),

empfehlen ihre ausgezeichneten Fabrikate, die in allen  
größeren Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Cafés  
und Apotheken zu haben sind. Dieser Cognac ent-  
spricht der Qualität aller französischen, bestrenom-  
miertesten Marken und ist von mehreren ärztlichen  
Kapazitäten als „sehr hygienisch“ anerkannt worden.

**Folies Caprice.**

Heute:

**„Ein Abend in Athen.“**

Vorher:

**„Venusia, Königin von Pantolonien.“**

**Cirkus ED. WULFF.**

Heute, Donnerstag, den 14. Juli, Nachmittags 4 Uhr:

**Große Extra-Kinder-Vorstellung,**

wobei es jeder erwachsenen Person frei steht, ein Kind  
frei einzuführen. Ausführung der großen Ausstattung-  
Pantomime: „Hochbrüder“ oder „Der gläserne  
Pantoffel“, ausgeführt von 100 Kindern, arrangiert vom  
Dir. G. Wulff. Abends halb 8 Uhr: **Große Gala-**

**Vorstellung.** **Vierter großer Ringkampf** zwischen  
dem preisgekrönten französischen Ringkämpfer Mr.  
Pierre Masson und dem Herrn A. Froberg 300 fl.  
Ehrenpreis dem, der Mr. Pierre Masson besiegt. An-  
meldungen zum Ringkampf in der Cirkus-Kanzlei von  
10 bis 1 Uhr Mittags und von 6 bis 8 Uhr Abends.  
Morgen Abends halb 8 Uhr: **Große Vorstellung.**  
Großer Ringkampf des Mr. Pierre Masson.

**Große Gewinne.**

Tausende Gulden sind jetzt mit geringem Kapital  
an der Getreide-Börse zu verdienen. Aufträge über-  
nimmt zu den günstigsten Bedingungen, auch für die  
Einkaufs-Börse

**Krausz Már,** Budapest, Waidnerboulevard 50.

Anfragen aus der Provinz werden neugierig  
beantwortet. Ueber jedes Geschäft werden regelrecht  
ausgestellte Bürgenschlüsse übersandt. 49285

**Elegante u. feine Schuhe**

sind zu bekommen im Schuhwaaren-Geschäfte der

**OTTO T. RÓZA,**

Theresienring Nr. 25.

Eigene Erzeugnisse nach den neuesten Moden und nicht  
fremde Fabriks-Arbeit.

Bestellungen werden prompt und solid effektiert.

**Kais. Kön. Landes-**

**priv. Fabrik feiner**

**Liqueure.**

Gegründet 1850.

20 Preismedaillen u.

Ehrendiplome.

**Adolf Fränkel & Söhne, Biala (Galizien),**

empfehlen ihre preisgekrönten polnischen  
Liqueur-Spezialitäten

**Kontuszówka, Getreideküm-**

**mel, Allasch etc.**

Liquore aller

Arten in bekannt vorzügl.

Qualität, Jagd- und Reise-Liqueure, Spe-  
zialitäten von alten Spirituosen.

Depots in den meisten renommierten Delikatessen-, Eve-  
rezeibhandlungen, Konditoreien und Cafés.

Wiederverkäufern Rabatt. Preisblätter franco und  
gratis.

**Etablissement Armin**

(Direktion: Armin & Sun),

VI., Király-utca 16 (Niesentunnel, im Dobler-Bazar).

**Kühle und angenehmste Lokalität!**

**Weder Hitze noch Rauch! Kühler wie im Freien!**

Stets abwechslungsreiches, hochinteressantes Programm.

Neu! **Hochkomisch!** Neu!

**Unsere Lehrbuben in**

**der Abendschule.**

Große Lach-Szene von Heinrich Grüne.

„Nathan, der Dumme“. „Ein nobler Schuster“.

Auftreten aller neuentagter Mitglieder.

Das in unserem Vaterlande als bestes aner-  
kannte Tisch- und Erfrischungs-Getränk ist der als  
renommierte

**Bartfelder Sauerling.**

In frischer Füllung stets zu haben in jedem  
Spezereigeschäfte und Restauration.

Hauptdepot für Ungarn bei

**Engel Sigmund,**

Budapest, V., Nagy korona-utca 26.

Telephon 225.

**Krebse,**

frisch, lebend, in feinsten, saftiger, vollfleischiger Waare,  
empfehlen zu allen Preisen von 5-40 kr. das Stück.  
Lebtere wahre Meisereplare. Der Versandt ist durch  
meine bewährte Verpackung auch bis zu 5 Tagereisen  
möglich. Provinz-Aufträge werden mit Anzahlung erbeten.

**Wilh. Seligmann,**

Theresienring Nr. 18.

Die

**„M.-Szigeti takaré- és hitelbank“**

speichert

**Salz in Waggon-Ladungen**

nach allen Richtungen. 49330

K. u. k. priv.

**Thon-Ofen-Fabrik**

**Brüder Sattler,**

Budapest, VI.,

Theresienring 15

übernehmen die Einrich-  
tung ganzer Banten, auch  
einzelner Ofen, unter  
Garantie entsprechender  
Sicherheit, empfehlen ihre  
Majolika-, chamois  
u. silbergrauen  
**TAPETEN-OEFEN**

in feinsten Ausführung-  
Central-Heisanlagen Ein-  
stem Meibinger! Solide  
sachgemäße Bedienung bei  
billigsten Preisen.

**Sensationell**

ist unser großer Verkauf der

**Original franz. Batiste per Mtr. 38 kr.,**

welche bedeutenden Absatz finden, erlauben uns daher, das p. t. Publikum auf die Ech-  
theit unserer Qualität aufmerksam zu machen.

**SAISON-ARTIKEL**

zu stark reduzierten Preisen.

**Frankl Gyula és társa,**

Cafe Bad- und Göttergasse.

Seite 8  
ing.  
-Möbel  
enigen aber, welche für  
ederlage  
za, iff.

Spezialität!  
ischblasen.  
4, 5, 6, 6, und 8 fl.  
5 fl. Capotte american  
servatis zu mehr  
per Stück fl. 2.50 bei  
zer & Sohn,  
88 fl., Dealgasse 10.

en Gulden  
s Kapital  
in Theilbeträgen von  
äußerst vortheilhaft  
ationsdauer sofort  
geben.  
- Zahlung in österr.  
an Ort und Stelle  
daher nicht zur Basis  
hrung bis 3/4 des Wer-  
Tage. Nicht Quisbe-  
ene Gelegenheit, seinen  
iger oder deren Herren  
Angabe des Kontenrei-  
theilungen kostenrei.  
rgt. Zuschriften beför-  
regulierung“ die Admi-  
(Agenten verbeten.)

**Gummi!**  
Effektvolle Vertretung für  
Deutscher- und ungarischer  
und unübertrefflichen **Par-**  
**iser Gummi-Speziali-**  
**täten-Fabrik**  
F. Borguerand als.  
Garantie für **Pariser**  
Gummi- und Fischblasen,  
das Engad 3-5 fl. **Houts**  
**american** (Gpottes)  
Pariser Damenschwämm-  
chen per Duzend 4-5 fl.  
Neu! **Poly Porus!** Damen-  
Präservativ 2 fl.  
Neues! **Fischblasen** mit  
Gummiraub.  
Bestellungen effektiert bis-  
treteft u. prompt.  
**J. KELETI,**  
F. u. Epr. Baadag Fabrik.  
Budapest, Kronprinzgasse  
Nr. 17 (Servitengebäude).

Casinosan butorozott, külön  
bejárati világos  
**hónapos szoba**  
kert használatlalt, a város-  
liget és Andrassy-ut köze-  
leben, azonnal olesón ki-  
adó. Czim a kiadóhivatal-  
ban. 56117

**Szliács.**  
re, reich an Kohlenäure.  
bis 30. September.  
h, Bleichsucht, Frauen-  
und Nervenleiden, Läh-  
sch überstandenen Krank-  
heiten. Ausführliche Aus-  
sicht und nehmen Wohnungs-  
erren Baderste Dr. M.  
mere, sowie die ehreerbtigt

ion in Szliács,  
er Komitat.  
**EN SIE**  
urationen den auf der  
zu Wien 1891 prämierten  
**rmuthwein**  
i, XV., Beingasse 6.

Allerlei.

(Ein Schreiben der Königin von Rumänien.)

Rumänische Blätter veröffentlichen folgenden Brief, den die Königin von Rumänien, Carmen Solva, vor einigen Tagen von Neuwied aus an die Gräfin Marie von B... in München gerichtet haben soll: „Meine liebe Marie! Dein letzter Brief hat mir die größte Freude bereitet. Gottlob! mit meiner Gesundheit geht es besser und es scheint wirklich, als ob ich noch wiederhergestellt werden sollte. Dieses Wunder verdanke ich ohne Zweifel den schattigen Bäumen des Parkes von „Meine Ruh“ (die Sommer-Residenz des Fürsten von Wied bei Neuwied am Rhein), der reinen und wohlthuenden Luft, die man hier athmet, und den entzückenden Spaziergängen an den grünen Ufern der Wied. Du würdest es mir kaum glauben, meine liebe Marie, wie wohl es mir thut, wieder in dem Lande zu sein, in dem ich die glücklichsten und kummerlosen Tage meiner Kindheit verlebte habe. O, wie glücklich bin ich, wenn ich diese alten Bäume wiedersehe, unter denen ich so köstliche Stunden verträumt habe, damals, als das Leben noch sonnig und heiter vor mir lag. Auf diesen Spaziergängen wurde ich oft von Deiner Mutter begleitet. Wir plauderten von unseren Träumen, unseren Hoffnungen, von den Zukunftsplänen, die unsere geliebten Eltern für uns entworfen, um unser Glück zu sichern. Wir plauderten so gern von dem Deutschland von früher, das so schön und romantisch war, so ganz anders als das Deutschland von heute. Ach, Deine Mutter weilt nicht mehr unter den Lebenden. In der städtischen Kapelle ruht sie jetzt dicht neben dem Kaiser Heinrich. Ich — ich lebe wohl noch, aber ich bin sterbenskrank, ich mache mir keine Illusionen mehr, obwohl ja die Ärzte voll Hoffnung für mich zu sein scheinen. Wie kurz ist doch das Leben und wie wahr

das Wort des Apostels: „Wir haben hienieden keinen dauernden Wohnsitz.“ Am Schlusse ihres Briefes sagt Carmen Solva, daß sie einige Monate im Schloß Klessheim bei Salzburg Aufenthalt zu nehmen gedenke, vorher werde sie jedoch wahrscheinlich eine drei Wochen dauernde Kur in Berchtesgaden oder in Reichenhall durchmachen.

(Die endlose Reihe der schönen Erfindungen.) welche unter Zeitalter auszeichnen, ist soeben, wohl unter dem Einflusse der großen Hitze, um eine merkwürdige Nummer bereichert worden. Es ist die Musikcigarre. Der Erfinder dieses wunderbaren Glimmfingels hat die Prosa des Rauchens mit der Poesie der Musik in Verbindung gebracht. Der Raucher dieser Cigarre zündet das unheimliche Kraut wie gewöhnlich an und ein sanfter, flagernder Klang, der langsam auf- und niedersteigt, entwindet sich dem Musikblatte und erweckt in dem unglücklichen Hörer die erschütternde Muthmaßung, daß das unglückliche Brandopfer seinen Schwanengesang singe. Die Musikcigarren sind auf je einen Ton gestimmt, so daß eine größere Herrengesellschaft, welche über mehrere Stolen verfügt, die hübschesten Tonstücke hervorzubringen im Stande sein dürfte. Da die überraschende Erfindung sich noch in ihrer Kindheit befindet — wir können füglich von musikalischen Widelicaren sprechen — so läßt sich vorläufig gar nicht absehen, welche Effekte etwa der wohltemperirten Musikcigarre der Zukunft sich werden abgewinnen lassen. Das Fräulein vom Hause der Zukunft wird den Gästen eine Nocturne von Chopin vortrauen und der letzte Klavierfabrikant dürfte einen Romanstoff von erschütternder Tragik abgeben — wenn die Zukunftsmusik nicht etwa blos Sommerabendtraum eines rauchenden Musikers ist.

(42.000 Werst zu Fuß.) Ein Herr Labuch, der jüngst im Alter von 34 Jahren zu Jekaterinoslaw

gestorben ist, hatte nach dem „Rigaer Tageblatt“ auf seinen Fußreisen durch Rußland, Kaukasien, Sibirien und China 42.000 Werst zurückgelegt. Am 5. Juni wurde das Fundament zu einem Denkmal auf seinem Grabe errichtet. Das Denkmal besteht aus einer Marmorstatue des Pilgers in Lebensgröße und im Reisekostüm, den Knäueln auf dem Rücken und den Stock in der Hand. Das Piedestal trägt die Aufschrift: „Er legte 42.000 Werst zu Fuß zurück und besuchte 252 Städte.“

(Nervenzerrüttung durch Elektrizität.) In Newyork ist am 27. Juni der Elektrotechniker Arthur S a m e s Y e a in Folge Zerrüttung des Nervensystems gestorben. Yea, ein Mann von 27 Jahren, hat sich sein Leben durch die Angewohnheit zugezogen, daß er, was viele Elektrotechniker thun, bei Einrichtung elektrischer Anlagen die Wirksamkeit der Batterien dadurch erprobte, daß er die Drähte an die Zunge brachte. Durch dieses beständige Elektrifiziren zog sich der junge Mann die Nervenzerrüttung zu, die schließlich seinen Tod herbeiführte.

(Verurtheilung einer Sozialdemokratin.) Aus B e r l i n meldet man: Die bekannte sozialdemokratische Agitatorin, die Näherin Agnes Babnis, wurde wegen wiederholter Majestätsbeleidigung und Beschimpfung von Einrichtungen der christlichen Kirche zu zehn Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verurtheilung wurde sofort in Haft behalten. Ihr Ersuchen um vorläufige Freilassung, damit sie ihre Angelegenheiten ordnen könne, wurde abgelehnt, wiewohl sie ihren Wunsch damit begründete, sie habe geschworen, im Gefängnisse weder zu essen noch zu trinken, werde es also kaum lebend verlassen. Bemerkenswert ist, daß Fräulein Babnis auch gelegentlich ihrer Verhaftung in Frankfurt Speise und Trank anzunehmen verweigerte.

24.]

Cheneval.

Roman von Henry Greville.

Autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

19.

— Wir waren verheiratet, erwiderte Fräulein Villeron. Ach, Margarethe, wie freue ich mich, daß ich Dich sehe!

— Und erst ich! Nur ist es dumm, daß wir einander auf der Straße begegnen müssen! Komm, begleite mich ein wenig.

Sie bedeutete dem Fräulein Boulain, welches Madeleine begleitete, mit einer Bewegung des Kopfes, sie möge ihnen folgen, und schlug die Rue des Pyramides ein, die zu den Tuileries führt.

— Und nun lege los, Madeleine! Man verschwindet nicht, ohne sich von den Leuten zu verabschieden! Schreiben konnte ich Dir leider nicht, wie Du weißt; aber gesehen hätte ich Dich gar zu gerne.

— Und ich erst! erwiderte Madeleine mit einem Lächeln, welches aus der Tiefe ihres armen, kleinen Herzens kam.

Die Erinnerung an ihren Bruder verlegte Margarethe einen leisen Stich, der sie zur Vorsicht ermahnte. Doch waren die Diplomatie und die merkwürdige junge Frau seit viel zu langer Zeit entwöhnt miteinander, als daß binnen weniger Minuten eine Versöhnung hätte stattfinden können.

— Du bist gewachsen, sagte sie, um die Unterhaltung nicht trocken zu lassen, und auch abgemagert... Dabei bist Du ernst, wie ein Gerichtshofpräsident.

Madeleine lächelte ein wenig befangen.

— Man wird alt! sagte sie. Aber Du siehst herrlich aus! Noch nie warst Du so schön!

— O, bei mir ist das der reine Zufall! Es ist wahr, daß ich mich noch niemals so wohl gefühlt habe, aber dennoch ist es recht unangenehm!

— Was denn? Sich wohl zu fühlen?

— Nein, sondern daß das Kleine im Anzuge begriffen ist.

— Das Kleine? Ach, da mußt Du doch ganz glücklich sein! rief Madeleine fröhlich aus.

— Ich? Aber nicht im mindesten! Das ist Alles schon so abgedroschen, was Du da sagst, meine Liebe! Mit den Kindern machte man unter dem Kaiserreich solches Aufhebens, im zweiten nämlich; da braucht man blos „Papa, Mama und's Kind“ von Dros zu lesen. Unter dem ersten Kaiserreich zwar auch, nur daß man die Kinder dazumal „Vaterlandsverteidiger“ nannte; heute sind es Kinder der siecle. Weißt Du, was die siecle bedeutet?

— Nein, gestand Madeleine demüthig.

— Ich auch nicht. Es ist blos ein Wort, welches jetzt sehr stark benützt wird, und wenn man die Zeit berücksichtigt, seit welcher es in Gebrauch ist, so dürfte es bald außer Mode kommen.

— Wie? fragte das junge Mädchen; Du freust Dich nicht darüber, daß Du ein kleines Kind haben wirst?

— O doch; wenn es einmal da sein wird, glaube ich viel Spaß damit haben zu können; ich werde ihm kleine Röckchen und Häubchen kaufen...

Man verfertigt diese Dinge mit so viel Geschmac. Allein bis dahin wird es noch manche unangenehme Stunde abgeben. Und außerdem übersiedeln wir, das weißt Du doch? Wir haben in der Rue Fortuna eine Wohnung gemiethet.

— Du verläßt das Haus Deines Vaters? fragte Madeleine mit einem sonderbaren Zusammenframpfen des Herzens.

— Ich muß es verlassen.

— Es ist wohl zu klein?

— Das gerade nicht; wenn wir das Rauchzimmer oder eines der beiden Ankleidezimmer geopfert hätten, so hätten wir uns einrichten können; allein Gaston will nichts davon wissen...

Sie brach betangen ab.

— Vielleicht der Heirath wegen? fragte Madeleine, die ein wenig bleich geworden war.

— Ach, Du lieber Gott, ja! Wir werden mit ihr zusammenkommen, denn in Zanf und Haber dürfen wir darum nicht leben... Und dann wäre es in der That von meinem Gatten zu viel verlangt gewesen, er möge sein Rauchzimmer aufgeben... Meine arme Madeleine!

Sie hatte ihren Arm unter den ihrer Freundin geschoben und preßte denselben mit aller Kraft an sich; schweigend, gesenkten Blickes schritt das junge Mädchen neben ihr dahin.

— Margarethe, sagte sie plötzlich; komm mit mir in den Tuileriesgarten; dort können wir miteinander plaudern, Niemand wird uns stören. Ich werde Fräulein Boulain beauftragen, Einkäufe zu besorgen, und da mir nicht sehr gut ist, so können wir uns auch niederlegen. Nun, bist Du einverstanden?

— Gewiß! erwiderte die junge Frau mit einem heroischen Entschlus, denn obschon diese Unterhaltung einen sehr melancholischen Charakter zu haben drohte, konnte sie sich derselben nicht gut entziehen.

Fünf Minuten später saßen sie auf zwei Stühlen des Tuileriesgartens und Madeleine fragte:

— Was spricht man von dieser Heirath?

Ihre Lippen zitterten, doch war sie entschlossen, den Kelch bis auf den Grund zu leeren.

— Man sagt... man sagt, daß das Ganze sehr dumm ist, erwiderte Frau Rodange kurz.

— Wird meine Mutter sehr getabelt? forschte ihre Freundin weiter.

— Es gibt Stimmen für und gegen sie. Manche Leute wollen es nicht begreifen, wie sie so lange mit einem so griesgrämigen Gatten, wie Dein Vater ist, habe leben können; die so sprechen, sind die Männer. Andere wieder sind der Ansicht, daß sie unrecht daran gethan, Deinen Vater zu verlassen und sich mit dem meinigen zu vereinigen; das sagen im Allgemeinen die Frauen.

— Und was sagst Du? fragte Madeleine gesenkten Hauptes.

— Ich? Nun, ich meine, sie hätte daheim bleiben und ein wenig an Dich denken sollen.

— Was sagt man über mich?

— Du wirst allseitig bemitleidet, armer Schatz!

— Und — und Heinrich? kam es leise über die Lippen des jungen Mädchens, ohne daß es emporgublicken wagte.

— Heinrich hat sich wie ein Mann benommen. Er hat sich hinter seine Bücher verkrochen, arbeitet

täglich zehn Stunden und kommt erst des Abends zum Vorschein.

— Befindet er sich wohl und sieht er zufrieden aus?

— Er befindet sich allerdings wohl, zufrieden sieht er aber nicht aus; weshalb sollte er auch, Du lieber Himmel? Solche Heirathen, die ohne Bräut und nicht einmal in der Straße geschlossen werden, erfreuen sich bei der Welt keines guten Lemundes; gewiß gibt es Personen, die sich nicht daran kehren, aber die Leute wegen ist es unangenehm. Ich habere mit dem Kleinen, ohne einen Grund dazu zu haben; wenn ich aber reislicher nachdenke, so finde ich, daß das Kind zu keiner günstigeren Zeit kommen können, da ich dadurch von so mancher peinlichen Verpflichtung enthoben werde, welcher ich sonst im Laufe des Winters hätte Genüge leisten müssen. Und das nächste Jahr ist noch so weit und man vergißt so rasch! Die Leute werden denken, das habe sich vor zehn Jahren zugetragen!

— Pflegst Du sie zu sehen? fragte Madeleine fürchtlich.

— Wen?

— Mama...

Margarethe legte die Hand liebevoll auf den ihrer kleinen Freundin, wobei sie sagte:

— Verzeihe mir; ich bin unüberlegt, meine es aber nicht schlecht, und Du darfst nicht glauben, daß ich es mit Absicht thue. Ob ich sie zu sehen pflege? Nein. Vor vierzehn Tagen ungefähr war ich bei ihr; denn mein Vater sagte mir, ich möge ihr einen Besuch abstatten, und da gehorchte ich. Da ich aufhören werde, in der Gesellschaft zu erscheinen, brauche ich ihr keinen anderen abzustatten.

— Wie sieht sie aus?

— Pflegst Du nicht mit ihr zusammenzukommen?

Und da Madeleine verneinend den Kopf schüttelte, fügte sie hinzu:

— Sie ist hübscher und sieht jugendlicher aus denn je. Sie sieht geradezu unwahrscheinlich jugendlich aus, und dennoch läßt sich kein Einwand dagegen erheben, denn da ist weder Puder noch Schminke angebracht, sondern die Wangen sind glatt und frisch wie bei einem jungen Mädchen.

— Ich weiß es, sagte Madeleine leise und mit einem wehmüthigen Lächeln.

Sie dachte an die Stunden, die sie im verfloßenen Winter, vor einigen Monaten faun, damit verbracht hatte, daß sie ihre Mutter bewunderte. Und nun waren sie für alle Zeiten von einander geschieden.

Eine Bewegung, welche Frau Rodange machte, belehrte ihre Freundin, daß Fräulein Boulain wieder in Sicht sei.

— Wir müssen scheiden, sprach sie. Wann wir uns wiedersehen werden? Gott mag es wissen! Das Dummste an der ganzen Sache ist, Madelon, daß wir einander entfremdet werden... Nun, nicht gerade entfremdet, das ist nicht der richtige Ausdruck; aber Du weißt, was ich meine, nicht wahr? Ich hätte Dich gerne als Schwester gehabt, meine kleine Madeleine. Du wirst aber wenigstens nicht weinen?

— Ich weine niemals, erwiderte das junge Mädchen mit einem Lächeln, welches weder traurig noch entsetzend war, allein den Stempel eines heroischen Entschlusses an sich trug.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Grid of small advertisements including: Praktikant, Gajentolal, Farben-Lad, Ein Beamter, Ein junger Kommissar, Sägeleiter, Das von der Konfursmaste, Photographie, Kommissar, Reisebeamter, Kereskedősegéd, Per Kassa, Jagdgewehr, Praktikant, Lehrling, Uebergebe, Verkleiber, Buchhalter und Korrespondent, Halbstock-Villa, Leerer Grund, Als Hausmeister, Kompanon, Praktikant, and others.

„Magaer Tageblatt“ auf and. Kaufasien, Sibirien rüdgelegt. Am 5. Juni n Denkmahl auf seinem besteht aus einer Mar- ensgröße und im Reife- lücken und den Stock in die Inschrift: „Er legte nd besuchte 252 Städte.“

mit ihr zusammenzu- berneinend den Kopf sieht jugendlicher aus unwahrscheinlich jugend- kein Einwand da- weder Puder noch die Wangen sind glatt en Mädchen. Madefeine leise und n. den, die sie im ver- Monaten kaum, da- re Mutter bewunderte. Zeiten von einander sprach sie. Wann wir tt mag es wissen! Das he ist, Madelon, daß en... Nun, nicht ge- der richtige Ausdruck; ne, nicht wahr? Ich er gehabt, meine kleine er wenigstens nicht erwiderte das junge welches weder traurig n Stempel eines heroi- olgt.)

Advertisement for Graf Géza Esterházy-Cognac. Text: Gold-Medaillen, Ehrenkreuz u. Ehrendiplom. Graf Géza Esterházy-Cognac. Durch ärztliche Autoritäten empfohlen, schmeckt überaus angenehm, steht den franz. Erzeugnissen qualitativ nicht nach und ist überdies um die Hälfte billiger. Spezial-Marke: Cognac. ist überall erhältlich. Unser Cognac ist aus reinem Wein destilliert ohne Beimischung fremder Substanzen, weshalb derselbe bei epidemischen Krankheiten mit sicherem Erfolge angewendet wird. Centralbureau: Budapest, külső vácsi-ut 23. Direction der Graf Géza Esterházy'schen Cognac-Fabrik: ANGYALFÖLD. Leipzig, Bordeaux, Nizza, Paris und Berlin.

Advertisement for Professor Thedo's Bartzwiebel. Text: Tüchtiger Kalkulant, womöglich in der Eisen- und Maschinen-Branche ver- sirt, wird in einem größe- ren Fabrikhause zum so- fertigen Eintritte gesucht. Offerte unter Chiffre „E. B.“ an die Exped. d. Bl. 9131. Kerestetik 2 egymásba nyiló, esinosan hutorozott, avagy egy udvari és egy utcazi küön bejárata szoba, fürdőszoba használatl. Ajánlatok melöbb e lap kiadóhivatalához «E. H. A. 18» czim alatt küldendök. 56122

Advertisement for Professor Thedo's Bartzwiebel. Text: Professor Thedo's Bartzwiebel, das beste und sicherste Mittel zur Erlangung eines schönen Bartwuchses. Daselbe befördert den Bartwuchs in ungläublicher Schnelligkeit, so daß selbst 16jährige Männer in der kürzesten Zeit einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen wurde. Herr Apotheker Josef Fürst in Prag! Die Anwendung nur eines Flacons Bartzwiebel rief einen überraschend schnellen Bartwuchs bei mir hervor, wofür ich meinen Dank ausdrücke und es Ihnen freiestelle, diese Zeilen zu veröffentlichen. Wien. J. A. Elmfold, Substanzbeamter. Herr Franz Eder, Apotheker in Wien! Die mir gefaserte Bartzwiebel hat sich sehr bewährt, wofür ich Ihnen danke. Bitte um ac. M i k e t in Währen. Herr Apotheker Josef Fürst in Prag. Diese Bartzwiebel verdient wirklich den Namen Wun- dermittel, denn seit vier Wochen, wo ich dieselbe anwende, ist der Erfolg so groß, daß in weiteren vier Wochen mein lang- gehogter Wunsch sicher in Erfüllung geht. Bitte um ac. ac. S e i t e r i g, den 20. Juni 1892. H. Korn. Preis per Paket fl. 1 und fl. 2.10. Auf die Beachtung aus gegen vorbestige Einfindung von fl. 1.20, respective fl. 2.45 franco. Hauptbeleg in Budapest bei Josef von Török, Apotheker, Gömböcstraße Nr. 12.





aus: Die Voruntersuchung ist von mir am 21. Oktober 1891 eröffnet worden. Vorher war ich in die Sachlage eingeweiht worden. Schon zur Sicherheit des Buschhoff war es nöthig, ihn in Haft weiter zu behalten. Die Vernehmung des Buschhoff machte auf mich nicht den Eindruck des Schuldbeuhtens. Buschhoff ist schwerhörig. Wenn ich bei den wiederholten und lange dauernden Vernehmungen des Buschhoff mich ihm verständlich gemacht hatte, was allerdings schwer war, gab er sehr bestimmte Antworten. Ich stellte ihm vor, wenn er sich schuldig fühlte, sei es seine Pflicht, Alles offen zu gestehen, was gegen ihn spreche. Er blieb aber immer bei seinen bestimmten Aussagen, ohne in Widerspruch mit den Zeugenangaben zu kommen. Er blieb immer ruhig und bestimmt. Nur erinnere ich mich, daß einmal, als ich dem Buschhoff eine Zeugenausfrage über Halsabschneiden oder Aehnliches vorgehalten, er anfang zu weinen und sagte: „Ich soll im Stande sein, einem unschuldigen Kinde den Hals abzuschneiden? Ich weiß es selbst, was es heißt, Kinder zu verlieren.“ Auch dies machte auf mich den Eindruck der Schuldlosigkeit. Am 10. oder 15. Dezember kam der erste Staatsanwalt mit der Frage, ob ich genügend Material gefunden hätte, um nach meiner Ansicht die Beibehaltung der Haft für gerechtfertigt zu erachten. Es waren zwar manche aufgeklärte Widersprüche gegenübergestellt, aber nach meiner Ansicht war der Mordverdacht und die Beibehaltung der Haft nicht mehr gerechtfertigt. Es erfolgte am 23. Dezember die förmliche Zustimmung des ersten Staatsanwalts zur Haftentlassung, die ich sofort verkündigte. Daraufhin erhob sich ein Sturm in den Blättern. Nun kam im Laufe Januar ein Rath des Justizministeriums nach Glee; ich hatte mit ihm längere, eingehende Besprechungen über den Fall. Nachdem er den Thatsort besichtigt und nochmals mit mir konferirt hatte, sollte der Theil des Antrages der Staatsanwaltschaft, der noch vorlag, in Erwägung gezogen und dann die Untersuchung schleunigst abgeschlossen werden. Ohne dieses spezielle Drängen hätte ich mich veranlaßt gesehen, das ganze ungeheure Aktenmaterial noch einmal zu sichten und zu prüfen. Jetzt war ich daran verhindert durch die Weisung, die Voruntersuchung abzuschließen. Dies geschah am 24. Januar. Am ersten Sonntag im Februar kam der erste Staatsanwalt zu mir und sagte: Es sei gestern der Kreisphysikus Dr. Bauer hier gewesen. Dieser habe ein bezeichnendes Merkmal an einem beilagnahmten Messer gefunden, und dieses solle gerade das Mordinstrument gewesen sein. Es wurde nun angedeutet, ob ich daraufhin, wie beantragt werden solle, mit einer Anordnung vorgehen werde. Die Staatsanwaltschaft hätte Wiederaufnahme der Voruntersuchung beantragt. Ich sagte, ich müsse mich erst überzeugen, ob das Kriterium des Merkmals entscheidend sei. Ich wollte nicht bloß den Dr. Bauer, sondern auch den Dr. Münnichhoff gleich am folgenden Morgen vernehmen. Da machte mir der Oberstaatsanwalt nach kurzen Verhandlungen den Vorschlag, der Strafkammer auf Grund der Prozeßordnung die Bestimmung zu unterbreiten, ob nicht wegen der Verdächtigungen gegen meine Person und wegen der Frage, daß der Verteidiger mein Schwiegerohn sei, die Fortführung der ferneren Voruntersuchung, die wieder eröffnet werden sollte, in andere Hände zu legen sei. Ich war damals der Ansicht und bin es auch noch heute, daß ich mich nicht befangen fühlte. Die Strafkammer entschied am 8. Februar (der Beschuß wird verlesen), daß ein gesetzlicher Grund zur Ueberweisung der Sache an einen anderen Untersuchungsrichter nicht vorliege, daß aber mit Rücksicht auf die Erregung, die der Prozeß in weitesten Kreisen hervorgerufen habe, sich dies empfehle. Die weiteren Auslagen des Landesgerichtsrathes Virzins enthalten eine Abwehr gegen den Abgeordneten Stöcker.

**Kanten, 13. Juli.** Bei der Besichtigung des Buschhoff'schen Hauses und der Kuppelchen Scheune durch die Mitglieder des Schwurgerichtes zeigten Mörder und der Knabe Heister, wo sie das Hereinziehen des Kindes gesehen und wie das Hereinziehen stattgefunden habe. Vorgenommene Experimente ergaben die Möglichkeit, ein Kind hereinzuziehen. Die Kantenverhölerung verhält sich ruhig. Miltär war nicht herangezogen worden.

An der Cleverstraße in Kanten liegt das Haus des Stadtverordneten und Gastwirths Kuppers, an dieses Wohnhaus schließt sich eine ganze Reihe von Gebäulichkeiten, die alle dem Kuppers gehören. Hinter dem Wohnhaus liegt, durch einen Gang getrennt, die Brauerei, dann folgt eine sogenannte Stallscheune, eine gewöhnliche Scheune mit drei Kuhställen; an diese Stallscheune reiht sich eine Fruchtheue und ein großer Garten. In der Fruchtheue nun fand am 29. Juni v. J. Abends zwischen 6 und 7 Uhr, die Dienstmagd Dora Mol die Leiche des Knaben Johann Hegemann. Zwischen den Kuppers'schen Gebäuden an der Kirchstraße befindet sich ein freier Platz, von dem ein Weg, der Kirchthorweg, auch Portenweg genannt, zur Kirchstraße abweigt. An der Ecke der Kirchstraße und des Kirchthorwegs liegt das Haus des Buschhoff. In dieses Haus führt von der Kirchstraße aus eine Thür zunächst in den Laden. Hinter dem Laden liegt das Schlachthaus des Buschhoff, das auch als Lager für Grabsteine diente. Buschhoff handelte nämlich mit Grabsteinen oder ließ solche durch Bildhauer auf seine Rechnung anfertigen. Von dem Schlachthaus führt eine Thür nach dem Kirchplatz. Diese war einige Tage vor dem 29. Juni vernagelt worden, soll jedoch an diesem Tage geöffnet worden sein. Gegen den Kirchthorweg hin liegen Wohnzimmer des Buschhoff; in einem derselben will Buschhoff sich einen großen Theil des Nachmittags vom 29. Juni aufgehalten haben und hier mit seinen Angehörigen von mehreren Personen von der Straße aus gesehen worden sein. Das Haus des Buschhoff ist heute theilweise zerstört. Alle Scheiben sind eingeworfen, die Behörden mühten einzelne Oeffnungen mit Brettern

vernageln lassen und der Giebel ist beschmiert und beschrieben, u. A. ziert ihn die Inschrift „Mörderhaus“, ein Beweis, wie tiefgehende Erbitterung in einem Theile der Bevölkerung von Kanten — man darf fast sagen, der ganzen nichtjüdischen Bevölkerung — gegen den von ihr als Mörder bezeichneten Buschhoff herrscht, der bis zum 29. Juni v. J. ein allgemein beliebter und auch als harmlos geltender Einwohner Kantens gewesen sein soll.

### Der Kapitalist.

Budapest, 13. Juli.

**(Vom Geldmarkte.)** Der Geldstand am hiesigen Plage ist noch fortwährend knapp, der Zinsfuß hat sich aber nicht wesentlich vertheuert; die Hauptanstalt der österreichisch-ungarischen Bank eskontirt erste hiesige Platzwechsel auf offenem Markte noch immer mit 3 1/4 Prozent, allerfeinstes Papier in größeren Posten auch vereinzelt mit 3 3/8 Prozent. Die hiesigen Geldinstitute ziehen es, da sie sich im Eskontogeschäft mit einem sehr bescheidenen Zinsfuß begnügen müssen, daher vor, einen Theil ihrer disponiblen Bestände im Ankauf von gekündigten ungarischen Nordostbahnaktien, die sie jederzeit gegen bares Geld umtauschen können und die 5 Prozent tragen, sowie in ungarischer Papierrente, deren Konversion bedarf ist und die den gleichen Zinsfuß abwirft, zu placiren, und die Folge davon ist, daß das Geldangebot für den Wechselkompte kein reichliches ist. In Wien hält sich der Zinsfuß für Bankaccepte noch auf 3 1/2 Prozent. In dem Maße, als das Getreidegeschäft an Ausbeugung gewinnt und sich eventuell der Export entwickelt, wird voraussichtlich auch die Geldnachfrage zunehmen und der Geldpreis sich vertheuern. Im Auslande liegen die Geldverhältnisse äußerst günstig. In Berlin ist die Nachfrage auf dem Geldmarkte wieder so gering, daß der Privatdiskont rasch auf 1 1/2 Prozent zurückgefallen ist, ohne daß dadurch der Verkehr an Lebhaftigkeit gewonnen hätte. In London zeigt der Geldstand gleichfalls schon wieder sinkende Tendenz; Drei-Monatswechsel können im offenen Markt mit 3 1/4 Prozent placirt werden, während tägliches Geld mit einem halben Prozent angeboten bleibt. Dabei strömt Geld fortgesetzt in großen Beträgen nach Europa. Von Newyork werden in dieser Woche circa 9 bis 10 Millionen Dollars erwartet. Auch der Gold-Export aus China beginnt nach und nach eine gewisse Rolle zu spielen. So sind in den ersten vier Monaten des laufenden chinesischen Jahres 3 1/2 Millionen Tael (14 Millionen Mark) nach Europa und Indien ausgeführt worden, gegen vier Millionen Tael (16 Millionen Mark) für das ganze vorige Jahr. Mindestens weitere 3 1/2 Millionen Tael sind noch für dieses Jahr zu erwarten, so daß der Mehrtransport gegen das vergangene Jahr sich auf circa 3 Millionen Tael stellen wird. In diesem Betrage ist nicht inbegriffen das von Hongkong ausgeführte Gold, dessen Betrag aus Mangel an statistischem Material nicht angegeben werden kann. So viel sieht jedoch fest, daß auch von diesem Plage aus größere Goldmengen verschifft worden sind, besonders da die Goldfunde in Formosa, welche größtentheils nach Hongkong verkauft werden, sich ergiebiger gestaltet haben. Im Uebrigen wäre es falsch, anzunehmen, daß der gesteigerte Goldexport mit einer größeren Gewinnung zusammenhänge, Thatsache ist vielmehr, daß der hohe Preis viele Privatleute in China veranlaßt hat, sich ihres Goldbesitzes zu entäußern und Silber dagegen einzutauschen. Sonst gut unterrichtete Chinesen behaupten, daß mindestens hundert Millionen Tael — vierhundert Millionen Mark in Goldbarren, welche sich im Besitze von Chinesen befinden, verfügbar werden, falls der Goldwerth sich auf der jetzigen Höhe erhält oder noch weiter steigt.

**(Die Ernte.)** Ueber die im Zuge befindliche Ernte und die zu erwartenden Ergebnisse erhielten wir folgende neue Berichte:

Aus P a u l i s schreibt man uns, daß im W e r t e h e r Bezirke des T e m e s e r Komitates auch schon der Schnitt des Weizens nahezu vollendet ist; Hafer ist vollständig reif und kam auch hier und da schon unter die Sense. Weizen ergab per Joch 22—33 Kreuze; der große Unterschied zwischen den einzelnen Resultaten stammt daher, daß ein bedeutender Theil der Saaten sich gelagert hatte. Dieser Umstand beeinflusste aber nicht nur das Endergebnis, sondern bemog auch die Schnitter, ihre Lohnforderung möglichst in die Höhe zu schrauben; die Ernte der gelagerten Frucht kostete doppelt, ja auch dreimal soviel, wie die der stehen gebliebenen. Der heutige Ertrag wird somit nicht sehr günstig sein. Der Druß wurde noch nicht begonnen, schätzungsweise wird per Joch 9—11 Meterzentner Korn erwartet. — Aus G l o z j á n im B á c s - B o d r o g e r Komitate berichtet man uns, daß Weizen nur hier und da noch geschitten wird; die daran geknüpften Hoffnungen haben sich nicht erfüllt, dennoch kann man mit dem gemommenen Ertragniß zufrieden sein. An Stroh lieferte das Joch 18—22 Kreuze, an Korn ist nach den vorgenommenen Proben 6—7 Meterzentner zu erwarten. Im Ganzen also ist von Weizen eine ziemlich mittlere Ernte zu gewärtigen. Roggen wurde schon eingebracht, ergab auch ein mittelmäßiges Ertragniß. Da der Schnitt der Gerste — ebenfalls mit einem mittleren Resultat — auch schon beendet ist, steht von den Halmfrüchten nur noch der Hafer, der im Quantum eine sehr gute Ausbeute erhoffen läßt. — Aus F ü z e s - A b o n y im H e v e s Komitate meldet man uns, daß die Ernte.

gefördert durch die günstigste Witterung, im vollen Gange ist. Weizen liefert an Stroh nur einen geringen Ertrag, die Saat stand sehr schütter; an Korn verpricht es ein besseres Ergebnis, die Mehren waren groß, schön ausgebildet und ziemlich voll. Riffermäßig liefert Weizen per Joch 18—20 Kreuze an Stroh und läßt an Korn 8—9 Hektoliter erwarten. Roggen ergibt per Joch 6—8 Hektoliter. Sommerhalmfrüchte entwickelten sich sehr schön, sowohl die Gerste als auch Hafer versprechen ein sehr günstiges Resultat. Neß ist geborgen, hat per Joch 4—5 Meterzentner gebracht. — Aus S a j ó - D e r ö s im B o r s o d e r Komitate wird uns berichtet, daß die Ernte-Arbeiten zur Hälfte schon verrichtet sind, das günstigste Resultat liefert Weizen, das geringste die Sommerfrucht. Das bisher bekannte riffermäßige Ergebnis ist das folgende: An Weizen erhielt man per Joch zu 1600 Quadratlasten 27—29, hie und da auch 30 Kreuze, das Korn ist theilweise sehr schön, von röstlicher Farbe, schwerer Qualität, zum Theil aber sehr gering, da Frost und Brand viel Unheil stifteten. Roggen liefert viel weniger als Weizen, mehr als 16—18 Kreuze sind nicht zu erwarten. Die Gerste steht sehr schwach, man erhofft 13—15, im besten Falle 17 Kreuze bei ungünstiger Qualität. Hafer hat sich hie und da erholt, im Großen und Ganzen aber ist dessen Stand noch geringer als der der Gerste, per Joch wird auf 14—16 Kreuze gerechnet.

**(Die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Serbien.)** Die Verhandlungen wegen Vereinbarung eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien nähern sich mit raschen Schritten ihrem Abschlusse. Gestern hat abermals in dieser Angelegenheit eine Konferenz stattgefunden, und es kann auf Grund der Ergebnisse derselben konstatiert werden, daß nunmehr der Tarif für die Einfuhr nach Serbien endgiltig festgestellt ist. In Bezug auf die Begünstigungen für die verbische Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn, sowie den Vertragstext sind noch einige Punkte in Schwabe, doch werden dieselben im Verlaufe der schon in Angriff genommenen Redaktions-Arbeiten geordnet werden. Man darf wohl annehmen, daß die Verhandlungen, wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, die bei dem Stande der Dinge so gut als ausgeschlossen gelten dürften, bis gegen den 15. d. beendet sein werden und daß dann die Unterfertigung des Vertrages erfolgen kann. An den letzten Konferenzen haben, wie schon gemeldet, auch die deutschen Delegirten theilgenommen und werden die Verhandlungen in Angelegenheit des deutsch-serbischen Vertrages gegenwärtig parallel mit den österreichisch-ungarisch-serbischen Verhandlungen geführt. Beide Verträge dürften auch gleichzeitig unterzeichnet werden.

**(Post- und Telegraphentarif.)** Michael M u n k á c s y, Post- und Telegraphenbeamter, gibt soeben eine ministeriell überprüfte Tabelle der neuen Post- und Telegraphentarife heraus, die durch ihre Uebersichtlichkeit und Grafitheit besonders den kaufmännischen Kreisen willkommen sein wird.

**(Internationale Rinderausstellung.)** Die Ausstellungscommission des Landes-Rinderzucht-Vereins beschloß, die mit Unterstützung des Ackerbauministeriums zu veranstaltende internationale Herbstausstellung am 22. September zu eröffnen und am 2. Oktober zu schließen. Nähere Aufschlüsse ertheilt der Vereinsdirektor G e z a P a r t h a y, Andrássystraße Nr. 79.

**(Zuchtvielh-Ausstellung in Neutra.)** Die von dem Neutraer landwirthschaftlichen Verein für den Monat April l. J. projektierte, jedoch vertagte Zuchtvielh-Ausstellung wird in den Stallungen des Honvéd-Barrackenlagers in Neutra Ende September l. J. abgehalten und erstreckt sich auf alle landwirthschaftlichen Thiere. Als Prämien werden Geldpreise und Praxidiplome ausgetheilt. Den p. t. Landwirthen bietet sich hier eine günstige Gelegenheit für die Anschaffung der besten Zuchtthiere von den berühmtesten Züchtern des Komitates. Die Veterinärverhältnisse können als die günstigsten bezeichnet werden.

**(Insolvenz in Prag.)** Die Manufaktur-Engrosfirma Adolf F. P o l l a k in P r a g hat sich insolvent erklärt. Den Passiven in der Höhe von 80,000 fl. stehen Aktiven von 30,000 fl. gegenüber. Der Wiener Platz ist an dieser Insolvenz vornehmlich theilhaftig.

**(Die Ernte in Rumänien.)** Man schreibt aus Bukarest vom 9. Juli: Der bereits in der vorigen Woche begonnene Getreideschnitt Rumaniens ist bisher von schönstem Wetter begünstigt und in Folge dessen haben die Ernteaussichten dieses Produktionsgebietes eine weitere Verbesserung erfahren. Selbst in der Nähe des Gebirges, wo sich in Folge der wiederholten Regengüsse vom Ende des Monats Juni das Getreide theilweise gelegt hatte und der üppig wuchernde Mais bereits gelb zu werden begann, hat die trockene Hitze der letzten Zeit eine entschiedene Wendung zum Besseren gebracht. Nach allgemeinem Dafürhalten wird die diesjährige Ernte die beste sein, welche Rumänien seit dem ungleichlich fruchtbareren Jahre 1854 zu verzeichnen hatte, und in Folge dessen sind auch die Preise der noch vorhandenen Getreidevorräthe der letztjährigen Fehlung in stetem Rückgange begriffen.

**(Königlich ungarische Staats-Eisenbahnen.)** In ahypothekarischer Beziehung zwischen den Stationen Z o m b o r und G o m b o s - B o g o j e v a Laut Verkündigung der Direktion der k. ung. Staatsbahnen werden ab 15. Juli l. J. die Fahrpreise zwischen den Stationen Zombor und Gombos-Bogojewa im Fernverkehre anstatt nach der II. Zone nach jener der I. Zone berechnet, demnach werden bei den Personenzügen nur mehr die folgenden Fahrgebühren eingehoben, und zwar in der I. Klasse 50 fr., II. Klasse 40 fr. und III. Klasse 25 fr.

**(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Franz R i t t e l, Rothgärber in Wien, III. Bezirk, Postelgasse Nr. 39; Adolf F. P o l l a k, Manufakturwaarenhändler in Prag.

**Lottoziehungen vom 13. Juli.**

Prag	86	75	22	28	27
Lemberg	52	4	23	46	48
Hermannstadt	51	18	71	82	90